Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 229. **Sonntag den 29. September 1901.** **XIX. Jahrg.**

Für das vierte Vierteljahr

des laufenden Jahres kostet die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt", von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, **1,80 Mk.**, frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen **2,00 Mk.**, mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Der christlich-soziale Bürgermeister von **Wien** Lueger ist von dem Rechtsanwalt Ritter von Ofenheim auf Pistolen gefordert worden, hat aber die Forderung abgelehnt, da er sich als Katholik nicht duelliere. Ofenheim liegt mit der Stadtgemeinde Wien seit langem wegen Zahlung von Wassergebühren in Streit. Lueger rief in der letzten Gemeinderathssitzung die Staatsbehörden an, die Gemeinde von solchen Elementen wie Ofenheim zu schützen. Dies gab den Anlaß zu der Herausforderung.

Der Leibarzt des **Papstes**, Lapponi, bezeichnete nach einer Meldung aus Rom bei einer Unterredung die über ein Unwohlsein des Papstes verbreiteten Gerüchte als vollkommen unbegründet. Der Papst ist bei sehr guter Gesundheit und giebt sich täglich seinen gewohnten Beschäftigungen hin.

In **Neapel** ist ein neuer Erkrankungsfall an **Pest** auch weiterhin nicht vorgekommen. Die Ansteckung bleibt mithin auf die im ersten Augenblick festgestellten 12 Fälle beschränkt. Die Stadt ist zum Zweck der Reinigung und prompten Anwendung gesundheitlicher Maßnahmen in Zonen getheilt. Die Bevölkerung bleibt fortdauernd ruhig. Die Nachrichten, welche die Regierung namentlich aus den Seehäfen erhielt, zeigen, daß die Bevölkerung zu den Hilfsmitteln, welche die Wissenschaft für die Bekämpfung der Ausbreitung der Seuche bietet, volles Vertrauen hat.

General Voyron, welcher am Donnerstag aus **China** hier nach **Marseille** zurückgekehrt ist, wurde vom Oberst Sylvestre im Namen des Präsidenten Loubet begrüßt, welcher dem General seinen Dank für die Kommandoführung desselben aussprechen ließ. Sodann hieß der Marineminister Lanessan im Namen der Regierung den General willkommen. Er beglückwünschte diesen und die Truppen dazu, daß sie mit militärischen Erfolgen zurückkehrten und daß der Friede wiederhergestellt sei. Armee und Marine hätten sich unter traurigen und schwierigen Verhältnissen des demokratischen Frankreich im höchsten Grade würdig gezeigt, indem sie hohe militärische Eigenschaften mit den edelsten Gefühlen der Menschlichkeit zu vereinigen verstanden. Lanessan gedachte sodann der Gefallenen und Verstorbenen, sprach denjenigen seinen Dank aus, welche die Expedition organisirten und deren Fürsorge es zu dankeen sei, daß die Sterblichkeit an Krankheiten kaum 2 Prozent betrug, und drückte schließlich die Erwartung aus, daß die einfache Betonung der erwähnten Thatsachen vor dem ganzen Lande dem General als die würdigste Belohnung der ausgezeichneten Dienste erscheinen werde, die er Frankreich und der Republik erwiesen habe. General Voyron erwiderte, die ihm ausgesprochene Anerkennung der Regierung gebühre zum größten Theil denjenigen Truppen, die vor ihm in China gewesen. Sodann gedachte General Voyron der thatkräftigen Unterstützung, die ihm der kommandirende Admiral der französischen Seestreitkräfte in den chinesischen Gewässern zu theil werden ließ.

Ein Theil des **französisch-türkischen** Konflikts ist aus der Welt geschafft. Aus Konstantinopel meldet vom Mittwoch das „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau: Da die französische Regierung das Arrangement der Pforte mit Tubini nunmehr angenommen hat, ist diese Frage nunmehr abgeschlossen. — Dagegen lehnt die französische Regierung die Annahme des Vorschlags der Pforte betreffend die Ordnung der Angelegenheit Lorando ab und wird der Pforte unverzüglich durch den Botschaftsrath Bapst ihre Bedingungen für die Regelung dieser Angelegenheit bekanntgeben. Sie verlangt die Zahlung von 9 Prozent Zinsen.

Eine Volksbewegung in Sachen der **Buren** wird geplant. Der „Münch. Allg. Ztg." wird aus **Brüssel** telegraphirt: Leitende Burenkreise beschlossen, mit Hilfe bekannter Burenfreunde aller Länder eine allgemeine Volksbewegung einzuleiten und Versammlungen abzuhalten zu Gunsten der Buren. Zusagen politischer Männer aus Deutschland, Oesterreich, Rußland, Frankreich und anderen Ländern zur Mithilfe sind bereits eingetroffen. Gleichzeitig soll in den Parlamenten ein gemeinsames Vorgehen wegen der englischen Verletzungen des Völkerrechts versucht werden.

Da in **Konstantinopel** seit 10 Tagen kein **Pestfall** vorgekommen ist, hat der dortige Sanitätsrath beschlossen, von diesem Donnerstag ab klare Gesundheitspässe auszustellen.

Zahlreiche Techniker, Ingenieure und auch Studenten sind in Wilna, Warschau und anderen **polnischen** Städten in den letzten Tagen verhaftet worden. Die Maßnahmen werden aufgefaßt als Vorsichtsmaßregeln für die Zeit des Aufenthalts des Zarenpaares in Polen.

Eine Reihe hervorragender, im Auslande weilender Jungtürken, die nicht innerhalb der ihnen gesetzten Frist nach der **Türkei** zurückgekehrt sind, wurden in Salonichi zum Tode verurtheilt.

Für die Zustände in **Marokko** bezeichnend ist folgende Meldung vom „Bureau Reuter" aus Tanger vom Donnerstag: In Fez ist ein portugiesischer Staatsangehöriger durch einen fanatischen Volkshaufen brutal mißhandelt und schwer verletzt worden.

Präsident Roosevelt hat, wie der **Newyorker** Korrespondent der „Frankfurter Ztg." erklärt, kurz nach den Trauerfeierlichkeiten in Washington an Professor Münsterberg in Boston geschrieben: „Es giebt sehr wenige Dinge, die mir so am Herzen liegen, als daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stets die wärmste Freundschaft herrschen möge."

In dem Kampf zwischen **Kolumbien** und **Venezuela** haben die Venezolaner bisher den Kürzeren gezogen. Einer neueren Depesche aus Willemstadt (Curaçao) zufolge ist dort die Meldung eingetroffen, daß in dem Gefecht auf der Halbinsel Goajira 300 Venezolaner mit 4 Geschützen gefangen genommen, 600 getödtet oder verwundet worden seien bezw. vermißt würden; unter den Verwundeten solle sich ein Bruder des Präsidenten Castro befinden.

Die **Mandschurei** soll demnächst vollständig russisch werden. Die Kopenhagener „National-Tidende" veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel, worin angedeutet wird, daß der Hauptpunkt der Verhandlungen bei der Kaiserzusammenkunft in Danzig die bevorstehende Proklamation der Einverleibung der Mandschurei in den russischen Staatsverband gewesen sei. Das Resultat der Verhandlungen zwischen den beiden Kaisern sei die Gewißheit der Lösung der eventuellen Schwierigkeiten dieser Frage gewesen. Aus „absolut sicherer Quelle" wird versichert, daß die „National-Titende" wohl unterrichtet sei und daß man in nächster Zeit die amtliche Proklamation der Einverleibung der Mandschurei, über die auch Graf Lambsdorff mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Delcassé, in Compiègne konferirte, erwarten könne.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. September 1901.

— Einen neuen Konflikt zwischen Krone und Stadtverwaltung stellt die „Voss. Ztg." in Aussicht; sie schreibt heute: „Wie wir von besonderer Seite hören, hat der Kaiser seine Genehmigung zur Aufstellung der drei Brunnen, die vom Stadtbaurath Hoffmann für den Friedrichshain entworfen und auch in der Architektur-Ausstellung der Stadt Berlin ausgestellt waren, verweigert. Die Gründe legt der Kaiser in einem von ihm selbst entworfenen Schreiben dar, das künstlerische Gesichtspunkte entwickelt. Anscheinend wird dieser Vorgang zu einem neuen Konflikt zwischen der Krone und der Stadtverwaltung führen. Hinsichtlich der Rechtsfrage bemerken wir, daß ein gesetzlicher Anspruch der Krone zur Entscheidung über Denkmals- und Schmuckwerk-Aufstellungen in städtischen Parks mindestens zweifelhaft ist. Thatsächlich ist eine Genehmigung der Krone zur Aufstellung des Waldeck-Denkmals im Park an der Kürassierstraße und der Büsten der Freiheitsdichter im Viktoriapark nicht nachgesucht worden. Dem Stadtbaurath Hoffmann, dem Erbauer des Reichsgerichtspalastes, war, wie erinnerlich, von der Ausstellungsjury einstimmig die

---

Svante Ohlsen.

Roman von **Franz Rosen**.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Und wie er noch darüber nachsann, wendete sich das junge Weib langsam um, und ein paar Augen, klar und tief und grau wie Fjordwellen, sahen ihn ohne Furcht und Staunen so gerade an, daß er betroffen zur Mütze griff und ehrerbürtig grüßte. Sie neigte leise das Haupt, ohne ihre Stellung zu ändern.

„Ich wollte nicht stören," sagte sie gelassen. „Ich wollte mir nur Knut Ohlsens Schiff ansehen. Um so besser, daß ich nun auch den Schiffsherrn kennen lerne."

„Was wißt ihr von dem Schiff und von mir?" fragte Svante erstaunt.

„Mein Vater ist Hafenvoigt," erwiderte sie erklärend und ausweichend zugleich. „Ich bin Heiderun Jarkins."

Svante zuckte unwillkürlich zusammen.

„Es ist nicht das erste Mal, daß das Leben zwei unseres Namens zusammenführt," sprach er.

„Es thut nicht gut, daran zu denken," erwiderte sie verfinstert. Asmund Jarkins ist mein Großvater."

„So wißt ihr —"

„Alles, was sich zwischen ihm und Knut Ohlsen zugetragen," fiel sie in seine zögernden Worte ein. „Ich red' aber nicht gern davon. Alten Haß soll man begraben, wenn er fruchtlos geworden ist. Zu Haus reden sie mir zu viel darüber."

Ein sonderbares Gefühl ergriff Svante. Alles wußte sie? Nein — nicht alles, denn dann könnte sie den alten Haß nicht fruchtlos nennen.

„Lebt Euer Großvater noch? fragte er, in dem dunklen Drange, mehr zu wissen.

„Ja, er lebt bei meinen Eltern; er ist alt und siech und kann nichts mehr schaffen, und dann und wann führt er böse Reden gegen die Ohlsen."

„Ihr seid sehr ehrlich," rief Svante unmuthig, „und nicht freundlich!"

Sie sah ihn kühl lächelnd an.

„Ehrlich? Warum soll ich verschweigen, was die Ohlsens nicht überraschen kann! Und unfreundlich? Hab' ich denn gesagt, daß ich mit einstimme?"

„Aber Ihr redet auch nicht dagegen!"

„Wie soll ich dazu kommen? Ich kann nicht wissen, auf wessen Seite das Recht war, und wenn ich mir nach dem Gerede der Leute mein Urtheil darüber bilden wollte, würde ich nie zu stande kommen. Dem Großvater den Mund verbieten kann ich erst recht nicht. So laß ich ihn reden. Was geht's mich an! Was nützt es, darüber nachzudenken! Ich leb' und denk' für die Gegenwart; da giebt's genug zu thun und zu sorgen."

Svante sah nachdenklich in ihre verdüsterten Augen, die halb trotzig, halb vergrämt an ihm vorbeischweiften.

„Ihr sprecht nicht, als ob Euch die Gegenwart besonders lieb wäre!"

Sie schwieg; um ihren Mund zuckte es.

„Warum wolltet ihr Knut Ohlsens Schiff sehen?" begann er auf eine andere Weise, als könne er nicht recht von ihr loskommen.

Das Mädchen zögerte eine kleine Weile und sagte dann, ohne die Blicke aus der weiten Ferne zurückzuholen:

„Vater hat uns erzählt, daß die „Lowisa" morgen früh in See geht und diesmal nicht Knut, sondern Svante Ohlsen sie führen wird. Großvater wollte wissen, was aus Knut Ohlsens Sohn geworden ist; er sagt, er habe ihn als kleinen Knaben gekannt. Und weil er selbst nicht gehen kann, hat er mich geschickt, ihm Bescheid zu bringen."

„So seid Ihr eigentlich gekommen, nicht um Knut Ohlsens Schiff, sondern seinen Sohn zu sehen?"

Sie zog leicht die Achseln empor.

„Wie man's nimmt," sagte sie gleichgiltig.

„Und welchen Bescheid werdet Ihr Eurem Großvater bringen?"

Weit entfernt, ob dieser Frage Verlegenheit zu empfinden, ließ das Mädchen die sonderbar ruhigen Augen langsam über seine ganze Gestalt gleiten, und ein weicher Ausdruck trat hinein.

„Ich werde ihm sagen, Svante Ohlsen sei nicht mehr das blondlockige, rosenwangige Kind, das er gekannt hat . ." Sie stockte plötzlich.

„Sondern?" ermunterte sie Svante fortzufahren.

Heiderun sah wieder über das Wasser hinaus zu den jenseitigen Bergen.

„Sondern ein großer, starker und guter Mann," vollendete sie getragen, fast feierlich, als spräche sie zu sich selber.

Svante ärgerte sich über diesen feierlichen, bestimmten Ton.

„Woher wollt Ihr wissen, ob ich gut bin! Wer hat Euch von mir erzählt?"

„Niemand," sagte sie; „was ich weiß, das weiß ich aus mir selber; das sehe ich."

Svante wußte nicht recht, ob er all ihre Worte ernst oder scherzhaft nehmen sollte.

„Woher wißt Ihr denn so genau, wie ein guter Mann aussieht?" fragte er.

Da öffneten sich ihre Augen weit und sprühten zornige Funken.

„Weil ich einen schlechten Mann kenne!" stieß sie zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervor. Und dann, als reue sie ihre Rede, wandte sie sich wieder ab, ihr Gesicht nahm wieder den gleichgiltigen trotzigen Ausdruck an, und die Lider sanken halb über die Augen herab. Es sah aus, als wünsche sie nicht weiter mit ihm zu sprechen.

Er aber ging nicht. Sonderbare Gedanken überstürzten sich in seinem Hirn. Den letzten, aus allen übrigen entstanden, sprach er aus.

„Ich möchte Asmund Jarkins besuchen."

Erstaunt sah sie ihn an. „Warum das?"

„Weil ich noch eine kleine Abrechnung mit ihm zu machen habe, aus alten Tagen."

Ein leiser Schreck flog über ihr Gesicht.

„Ist er noch etwas schuldig geblieben?" fragte sie gepreßt.

„Nein, nein, seid unbesorgt, es ist nichts dergleichen; ich habe nur noch über etwas mit ihm zu reden."

„O, redet nicht von den alten Zeiten mit ihm!" rief sie erregt und bittend. Es bringt allemal sein Gemüth in Aufruhr, und er weiß dann nicht, was er spricht — er ist ein kranker Mann. Wenn es eine Frage ist, die Ihr stellen wollt — vielleicht kann ich sie beantworten."

„Nein, das könnt Ihr nicht. Ich fürchte

große goldene Medaille zugedacht worden. Der Kaiser verwarf jedoch diesen Vorschlag und verlieh Herrn Hoffmann nur die kleine Medaille.“

— Königin Margherita von Italien, die gestern Abend von Köln in Coblenz eingetroffen ist, gedenkt dort einen dreitägigen Aufenthalt zu nehmen.

— Der Kriegsminister, General der Infanterie v. Goßler, vollendet am 29. September sein 60. Lebensjahr.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Vizeadmiral v. Tirpitz hat sich am 26. September abends nach Rominten zum Vortrage bei Sr. Majestät dem Kaiser und König begeben.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Prinz Heinrich XXX. Reuß erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse, Kapitän zur See Gülich und Geh. Regierungsrath Steilberg-Düsseldorf den Kronenorden zweiter Klasse und Amtsrath Dietze-Barby das Komthurkreuz des Hausordens von Hohenzollern.

— Der Direktor des Statistischen Amts, Geheimer Oberregierungsrath v. Scheel, ist am Freitag in Berlin im Alter von 62 Jahren gestorben. Seit 1877 Mitglied, wurde er 1891 Direktor des Statistischen Amts.

— Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Wie verlautet, beabsichtigt der langjährige freikonservative Reichstagsabgeordnete Graf Arnim Muskau sich von der politischen Thätigkeit zurückzuziehen und bei den nächsten Reichstagswahlen nicht mehr zu kandidiren. An seiner Stelle soll, wie man schreibt, der Landeshauptmann der Oberlausitz, v. Wiedebach-Nostitz, als Kandidat in Aussicht genommen sein.

— Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ meldet: Der Kaiser bestimmte anläßlich der in letzter Zeit eingetretenen Häufung der Gesuche von Städten, Gemeinden und Kirchengemeinschaften um die persönliche Theilnahme des Kaisers an Einweihungsfeiern, daß diese Gesuche künftig an den Oberpräsidenten eingereicht, von diesem an den Kultus- bezw. an den Minister des Innern zur Prüfung weitergegeben werden sollen.

— Das „Amtsblatt des Reichspostamts“ theilt mit: Karten mit aufgeklebten Briefchen sollen versuchsweise zur Versendung gegen Brieftaxe zugelassen werden, sofern die kleinen Umschläge der ganzen Fläche nach auf den Karten aufgeklebt sind. Nach Postkarten-Taxe frankirte derartige Karten, sind als unzureichend frankirte Briefe zu behandeln.

— Die „Kreuzztg.“ spricht sich in einem Leitartikel dafür aus, daß infolge der russischen Schulreform unsere Hörsäle von jetzt ab den russischen Studenten vollständig verschlossen sein müssen, eine Ausnahme könne man höchstens mit den fünf Staatsgymnasien machen, welche trotz der Reform in der bisherigen Art bestehen bleiben.

— Nach den offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ liegt es in der Absicht der Regierung, die Zwecke des Beamtenwohnungsvereins durch Ueberlassung eines Theiles der Domäne Dahlem zu Eigenthum oder nach dem Erbbaurecht, sowie durch Gewährung von Baudarlehn zu günstigen Bedingungen zu fördern. Die Regierung dürfte sich zur wirksamen Durchführung dieser Pläne wie der sonst bestehenden Bestrebungen zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der unteren Staatsbeamten auch im nächsten Jahre einen weiteren Kredit erbitten.

— Das Tragen eines einheitlichen Abzeichens ordnet auf Anregung des Kaisers ein dieser Tage erschienener Ministerialerlaß an für die freiwilligen Feuerwehren, wie sie z. B. in den meisten Berliner Vororten bestehen. Rixdorf hat dem Erlasse bereits entsprochen und die Kosten für das Erkennungszeichen bewilligt.

— Zum Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde zu Genua in Italien ist der bisherige Pfarrer in San Remo, Wilhelm Hörstel berufen worden.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ betonen gegenüber der „Freis. Ztg.“, daß die Genehmigungen betr. die Anlegung von Straßenbahnen in den Residenzstädten Berlin und Potsdam völlig in das freie Ermessen des Landesherrn gestellt ist.

Kiel, 27. September. Die Hebung des auf 45 Meter Tiefe liegenden Wracks des bei Arkona gesunkenen deutschen Kreuzers „Wacht“ ist definitiv aufgegeben. Ein Dampfer der hiesigen Kieler Werft mit Sprengmaterial und Personal der 1. Torpedo-Abtheilung geht nach der Unfallstelle, um diejenigen Wracktheile zu beseitigen, welche den Schiffsverkehr hindern können. Die an der Unfallstelle angelegten Wrack- und Leuchtboyen werden aufgenommen und nach Kiel gebracht.

Eisenach, 24. September. (31. Kongreß für Innere Mission.) Heute Vormittag 9 Uhr wurde die erste Hauptversammlung eröffnet. Bei Bildung des Bureaus wurde Staatsminister Dr. Rothe-Weimar zum Ehrenpräsidenten, Herr Generalsuperintendent D. Kretschmar-Gotha, Bezirksdirektor Dr. Eucken-Addenhausen, Oberkonsistorialrath D. Reichard-Posen und Oberkonsistorialrath D. Kelber-München neben Präsident Gäbel ins Präsidium des Kongresses gewählt. Der Vorsitzende gab eine Reihe Antwortschreiben von hohen Herrschaften, Behörden und Vereinen bekannt, welche sämmtlich ihre Freude und Wünsche zu den Verhandlungen auf die Einladungen des Zentralausschusses hin ausdrücken. Nachdem alter Tradition gemäß vom Präsidium verfaßte Telegramme an den Kaiser, die Kaiserin, den Großherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen angenommen worden, wurde zum Hauptgegenstand der Tagung übergegangen: Professor Herr Seeberg hielt seinen Vortrag über Luthers Stellung zu den sittlichen und sozialen Nöthen seiner Zeit und ihre vorbildliche Bedeutung für die evangelische Kirche. Rauschender, langanhaltender Beifall folgte ihm. Von einer Diskussion wurde auf allgemeine Zustimmung abgesehen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand nachmittags 4 Uhr die Festversammlung auf der Wartburg statt, welche der Großherzog dem Kongreß huldvollst zur Verfügung gestellt hatte. Eine weihevolle Stimmung lagerte über die Versammlung. Vom Ritterhaus herüber grüßte Luthers Stübchen. Dort wurde das gewaltige Werk der Bibelübersetzung begonnen. Diese große Erinnerung, zugleich eine mahnende Frage an die Gegenwart, ließ den Festredner, Senior D. Behrmann aus Hamburg, von der Freitreppe des Landgrafenhauses aus das Thema behandeln: „Die Lutherbibel und das deutsche Volk.“ In dem Abendgottesdienste predigte Oberkonsistorialrath D. Dibelius aus Dresden über Offenbarung 21, 5: „Siehe, ich mache alles neu!“

25. September. Auch die gestrige erste öffentliche Abendversammlung im großen Saale der „Erholung“ wurde von dem Vorsitzenden Staatsrath Dr. Kuhn-Weimar geleitet. Nach gemeinsamem Gesang erhielt das Wort Pfarrer Schnetzer-Madelungen zu einer kurzen Ansprache über „Gemeindepflege durch Schwestern in Thüringen.“ Als zweiter Redner des Abends berichtete Pastor Sell-Stepfershausen über „Die Raiffeisenbewegung in Thüringen“, dem jüngsten Zweige an dem Baume der Mission, der sich gleichwohl im Laufe der letzten Jahrzehnte zu einem mächtigen Ast entwickelt hat. Das dritte Bild aus der Thüringer Missionsthätigkeit gab Pastor Fiedler-Köstritz mit seinen an konkreten Zügen reichen Ausführungen über: „Das Rettungswerk an den Frauen in Thüringen.“ — Von den vier für heute Vormittag angesetzten Spezialkonferenzen versammelten sich die dritte und vierte in dem herrlich gelegenen Kurhaus auf dem Hainstein. Der interessante Gegenstand der dritten Spezialkonferenz hatte ein zahlreiches Publikum. Oberkammerherr Freiherr v. Rotenhan-Neuenhof a. W. eröffnete 1/4 9 Uhr die Versammlung. Pfarrer Ernst vom Sophienhaus in Weimar sprach das Eingangsgebet, woranf Missionsinspektor A. Schreiber aus Bremen über das Thema: „Neue Wege der weiblichen Diakonie“ referirte. Als solche wurden der evangelische Diakonieverein, eine Verkirchlichung der weiblichen Diakonie, eine Ausgestaltung der Gemeindediakonie und die Errichtung der Synodaldiakonie gepriesen. Lebhafter Beifall folgte dem fast zweistündigen Vortrag. Nach $1\frac{1}{4}$-stündiger Diskussion und einem Schlußwort des Referenten konstatirte der Vorsitzende trotz auseinander gehender Ansichten die gemeinsame Absicht, dem Herrn zu dienen. Pastor Brauer-Eisenach sprach das Schlußgebet.

Dresden, 26. September. Prinzessin Friedrich August (die Gemahlin des künftigen Thronfolgers) ist in der vergangenen Nacht in Wachwitz von einer Prinzessin entbunden worden.

Bad Salzbrunn, 26. September. Heute Vormittag wurde die Generalversammlung des Vereins der Kurorte und Mineralquelleninteressenten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz im hiesigen Kurhause durch den Vorsitzenden, Oberbürgermeister Gönner (Baden-Baden) eröffnet. Generaldirektor Geheimrath Ritter begrüßte die Versammlung im Namen der fürstlich Pleß'schen Verwaltung.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Aus **Kattowitz** meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Die jüngsten Zahlungsstockungen in der Holzbranche bei den Firmen Hugo Goldstein u. Ko. und Siegfried Julinsburger sind durch außergerichtliche Einigung beigelegt.

Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, ist der Generalbevollmächtigte der **Heilbronner** Gewerbebank Rechtsanwalt Moeglin infolge der Aufregungen der letzten Tage erkrankt und in einer Heilanstalt untergebracht worden. Der Prokurist Krug, der bisher gegen Kaution auf freiem Fuß geblieben war, ist am Donnerstag verhaftet worden.

Zum Zusammenbruch des Bankhauses Siegfried Luck in **Aschaffenburg** wird gemeldet, daß Bankdirektor Luck sich im Main ertränkt hat. Die Leiche wurde Freitag Vormittag gefunden.

Ehrung deutscher Chinakämpfer in Oesterreich.

Wien, 27. September.

Das 2. Bataillon des deutschen 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments ist auf seiner Heimfahrt heute Vormittag 11 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen und hat denselben herzlichen Empfang, den es auf seiner Durchfahrt durch Oesterreich bisher überall erfahren hat, gefunden. Die deutschen Offiziere sowie die Mannschaften waren von dem Augenblick an, als sie die Waggons verließen, Gegenstand der herzlichsten Sympathiebeweise. Auf dem Wege, den die deutschen Truppen nahmen, hatten 5000 Mann der Wiener Garnison in Parade-Uniform zur Spalierbildung Aufstellung genommen. Der ganze Weg vom Bahnhof bis zum Schwarzenbergplatz einerseits sowie von hier zur Burg und der Albrechtskaserne im Prater andererseits war von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge besetzt, welche beim Vorbeimarsch der deutschen Truppen herzliche Willkommensgrüße entbot. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden: Korpskommandant Graf v. Uexküll-Gyllenband mit dem Generalmajor Fialla und Generalstabs-Oberleutnant Fox, Oberstleutnant Aß mit den übrigen Herren des Stabes, ferner der österreichisch-ungarische Generalstabs-Hauptmann Boheczik, welcher in China dem Stabe des Grafen Waldersee zugetheilt war. Bürgermeister Lüger mit den beiden Vize-Bürgermeistern, alle drei geschmückt mit der goldenen Ehrenkette, der deutsche Botschaftsrath Freiherr von Romberg mit dem Personal der Botschaft, der bayerische Geschäftsträger Graf v. Moy, der sächsische Geschäftsträger Prinz von Schöneburg, der deutsche Generalkonsul Freiherr v. Liebig mit dem Vizekonsul, Abordnungen der reichsdeutschen Vereine in Wien, der Präsident der Südbahn-Gesellschaft Chlumecky sowie Generaldirektor Eger. Als das Signal zum Einfahren des Zuges gegeben war, trat Korpskommandant Graf v. Uexküll-Gyllenband mit den Herren des Gefolges und Bürgermeister Lueger mit den Vize-Bürgermeistern vor. Um 11 Uhr 10 Minuten fuhr der mit zwei Schnellzugmaschinen bespannte Zug in die Halle. Sowie derselbe zum Stehen gebracht war, entstiegen der Mitte des Zuges die deutschen Offiziere und kamen dem Korpskommandanten entgegen, welcher mit seinem Stabe den deutschen Gästen entgegeneilte. Nachdem Major v. Förster dem Korpskommandanten Grafen v. Uexküll-Gyllenband Meldung erstattet hatte, hielt dieser an Major v. Förster folgende Ansprache: „Ich begrüße Sie auf das Herzlichste und bitte Sie, überzeugt zu sein, daß wir sehr erfreut sind, Sie in unserer Mitte zu sehen, und das umsomehr, als es dem Bataillon vergönnt war, sich unter den schwersten Verhältnissen ganz besonders auszuzeichnen.“ Auf die Ansprache des Korpskommandanten dankte Major v. Förster mit herzlichen Worten. Darauf hielt Bürgermeister Dr. Lueger etwa folgende Ansprache: „Meine Herren Offiziere und Mannschaften, dem Auftrage Ihres Kaisers und Königs folgend, sind Sie auf einen weit von Ihrer Heimat liegenden Kampfplatz gezogen, um mit selbstloser Aufopferung, aber auch unter großen Strapazen Sühne für einen maßlosen Friedensbruch zu erlangen. Der Friede ist eingetreten und Sie kehren in Ihre Heimath zurück mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht. Heute sind Sie in der Residenz- und Hauptstadt Wien eingetroffen, dem Mittelpunkt in dem Reiche, daß mit dem Ihrigen verbündet und verbrüdert ist. Die Wiener Bevölkerung begrüßt in Ihnen tapfere, dem Kaiser treue Soldaten, welche den Ruhm des deutschen Namens im fernen Osten vertreten haben. Wir begrüßen Ihr Erscheinen als ein neues Unterpfand für die Freundschaft, welche die Völker Oesterreichs mit dem Ihrigen verbindet, welche, so wünschen wir es, bestehen bleiben möge für immerwährende Zeiten. Möge Ihnen der Empfang, welchen Ihnen Wien bereitet, die Wahrheit meiner Worte bekunden. Es ist uns nicht vergönnt, Sie in den Festräumen unseres Rathhauses zu begrüßen und einige Stunden in echter Gastfreundschaft zu verbringen. Nehmen Sie den guten Willen für die That. Ich heiße Sie nochmals herzlich willkommen. Möge es Ihnen wohlgefallen in unserer Stadt!“ Major v. Förster erwiderte: „Ich danke Ihnen bestens für die hohe Ehre und den herzlichen Willkommen. Wir wissen, daß wir in Wien auf das Vortrefflichste aufgehoben sein werden. Ich danke Ihnen nochmals herzlich für Ihre Begrüßung und dafür, daß Sie im Namen der Bürgerschaft hier erschienen sind.“ Sodann begrüßte Botschaftsrath Freiherr v. Romberg die Truppen. Dann hielt der Präsident der Südbahn-Gesellschaft Chlumecky eine Begrüßungsansprache, worauf die deutschen Offiziere in Front Aufstellung nahmen und Major v. Förster dem Korpskommandanten die deutschen Offiziere vorstellte. Nunmehr begab sich der Korpskommandant vor den Bahnhof, während die deutschen Offiziere den Befehl zur Ausschiffung der Truppen gaben. Nachdem dieselbe beendet war, marschierte das Bataillon über den Bahnsteig und die Freitreppe auf den Bahnhofsplatz, wo die Kapelle des preußischen Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments das Bataillon erwartete. Korpskommandant, General der Kavallerie, Graf Uexküll-Gyllenband gab mit seinem Gefolge zu Pferde der Truppe, welcher der Generalstabs-Hauptmann v. Bercevich attachirt ist, das Geleit zur Kaserne und rückte an der Spitze des Bataillons in die Stadt ein. Die Begrüßung von Seiten der Wiener Bevölkerung war von überwältigender Herzlichkeit. Hüte und Tücher wurden geschwenkt und laute Zurufe ertönten, und aus den Fenstern wurden auf die Krieger Blumen gestreut. Unter klingendem Spiel marschirten die deutschen Truppen durch die Hengasse zum Schwarzenbergplatz. Hier schwenkte die Fahnenkompagnie links zur Hofburg ab, während der andere Theil des Bataillons unter Führung des Korpskommandanten mit seinem Gefolge mit österreichischer Militärmusik über die Aspernbrücke und die Praterstraße zur Albrechtskaserne marschirte. In der Hofburg fand die Fahnenübergabe statt, welcher Kaiser Franz Josef in preußischer Generalfeldmarschalls-Uniform beiwohnte. Nach der Fahnenübergabe rückte auch die Fahnenkompagnie in die Albrechtskaserne ab.

Die Offiziere des deutschen ostasiatischen Bataillons nahmen das Frühstück im Offizierskasino des Infanterie-Regiments Nr. 43 ein, die Mannschaften wurden in der Kaserne bewirthet. Die Offiziere sind abends zur Hoftafel beim Kaiser geladen. Es wurde ihnen ein Album mit Ansichten der Stadt Wien überreicht.

In Besprechung des Besuches des deutschen Chinabataillons in Oesterreich sagt das „Fremdenblatt“: Die warme Empfindung, mit der Oesterreich-Ungarn, mit der Wien die aus Ostasien heimkehrenden deutschen Truppen empfängt, sie gilt den treu bewährten Kameraden der unsrigen. Die Waffenbrüderschaft, die die Heere Oesterreich-Ungarns und Deutschlands verbindet, ist dort in blutigen Kämpfen besiegelt, und der innige Bund, welcher die beiden Staaten verknüpft, das edle freundschaftliche Gefühl, das die beiden Herrscher verknüpft, bedarf keiner besonderen äußeren Bestätigung mehr. Die Welt hat sich gewöhnt, mit dieser sicher gegründeten Freundschaft wie mit dem Dreibunde als feste Thatsache zu rechnen. Zum Schlusse heißt das Blatt die Gäste als Kameraden willkommen. In dem Begrüßungsartikel des „Deutschen Volksblatts“ heißt es zum Schluß: Wenn man sich erinnert, mit welchem Jubel die Berliner Kaiser Franz Josef vor Jahresfrist begrüßt haben, so wird man sich sagen müssen, daß die großartigen Kundgebungen ein Beweis dafür waren, wie tief sich die Freundschaft der beiden Reiche eingelebt hat. Das „Wiener Tageblatt“ meint: Die deutschen Chinasoldaten sollen die Empfindung mit nach Hause nehmen, daß sie bei echten, treuen Freunden weilten. Jeder einzelne soll der Ueberbringer dieser Botschaft draußen im Reiche sein. Die „Oesterreichische Volkszeitung“ sagt: Daß ein Bataillon des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps seinen Heimweg über Oesterreich nimmt und in Wien vor unserem Kaiser defilirt, ist für diese Kerntruppe des deutschen Reiches eine wohlverdiente Auszeichnung. Den tapferen Söhnen des deutschen Reiches entbieten wir einen herzlichen Willkommengruß. Die „Ostdeutsche Rundschau“ schreibt: Die deutsche Regierung hat es vorgezogen, die Heimkehrenden nicht den Schiffsweg über Hamburg, sondern den Landweg über Triest durch das verbündete Oesterreich nehmen zu lassen, und dieser politischen und militärischen Rücksicht entspricht der ungemein festliche Empfang, den die politischen und militärischen Behörden in Triest den kriegserprobten Kameraden aus dem deutschen Reiche zutheil werden ließen. Das Blatt konstatirt, daß schon der Empfang der deutschen Truppen in Triest die offizielle Gastlichkeit um einige Wärmegrade überschritten habe, und sieht eine noch gesteigerte Herzlichkeit beim Empfange in Wien auch seitens der Bevölkerung Wiens voraus.

Ausland.

Marseille, 27. September. Die mit dem Dampfer „Océanien“ hier angelangte Leiche des Prinzen Heinrich von Orléans wurde heute Vormittag nach dem Bahnhof überführt. Bei der Ueberführung war neben der Familie und den Freunden des Herzogs ein Vertreter des Ministers für die Kolonien zugegen. Der Sarg war mit zahlreichen Kränzen bedeckt.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 27. September. (Deutscher Ostmarkenverein.) In einer Vorstandssitzung der Ortsgruppe Graudenz, welche am Donnerstag Abend stattfand, wurde Rechnung über Einnahme und Ausgabe des „Deutschen Tages“ (am 8. September) gelegt. Die Kosten betragen etwas über 1000 Mk. Von der Hälfte der (der Ortsgruppe Graudenz zustehenden) Mitgliederbeiträge und den Eintrittsgeldern werden diese Unkosten nahezu gedeckt, der Rest wird aus einem besonderen Fonds der Ortsgruppe Graudenz bezahlt, sodaß die Kasse des Hauptvereins nicht in Anspruch genommen wird. In der Vorstandssitzung wurde dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß in der Gesammt-Ausschußsitzung die praktischen politischen Tagesfragen wenig oder garnicht zur Erörterung gekommen seien; es sei nothwendig, das Versäumte, wegen der Kürze der Zeit damals nicht mehr zur Verhandlung ge-

---

mich auch nicht vor des Alten üblen Empfang; er hat mich nie verwöhnt mit seinem Wohlwollen. Nennt mir eine Stunde, wo ich ihn sprechen kann — heute noch!“

Heiderun furchte die Stirn und sah nachdenklich zu Boden.

„Herr,“ sagte sie düster, zwanzig Jahre sind bald vergangen, seit der alte Mann und seine Kinder das Nidthal verließen, und keiner von den Ohlsens hat in der ganzen Zeit wieder nach uns gefragt. Wenn ich Euch heut nicht in den Weg gelaufen wäre, so wüßtet Ihr auch jetzt noch nicht, was aus uns wurde, und dächtet nicht daran, den Großvater aufzusuchen. Es kann also so wichtig nicht sein, was Euch zu ihm treibt. Gebt es auf! Ich möchte nicht die Hand leihen zu einem neuen Streit zwischen uns und den Ohlsens.“

Es sollte wohl eine Bitte sein, aber es klang wie ein Befehl. Der Bitte hätte Svante nachgegeben — dem Befehl nimmermehr. Ohne ihre Einwände zu beachten, beharrte er:

„Ich fürchte Asmund Jarkins nicht, und ich wünsche, daß Ihr mich zu ihm führt.“

Aber sie blieb gleichmüthig und unerschütterlich.

„Heut geht es auch aus anderen Gründen nicht an. Meines Vaters Haus ist voller Gäste und Unruhe in allen Winkeln. Denn morgen ist mein Hochzeitstag, und heut feiern wir die Vorfreude.“

„Euer Hochzeitstag! Und das sagt Ihr so nebenbei? Und dabei macht Ihr solch gleichgiltiges Gesicht?“

Sie warf geringschätzend die blühenden Lippen auf.

(Fortsetzung folgt.)

kommene, nachzuholen und dem Hauptvorstande bestimmte Anträge zugehen zu lassen. Die Vorstände ꝛc. der westpreußischen Ortsgruppen werden daher für Mitte Oktober zu einer Versammlung nach dem Schützenhause in Graudenz eingeladen werden.

Aus der Provinz, 27. September. (Provinzialversammlung der katholischen Lehrer.) Zu der in der Zeit vom 3. bis 5. Oktober stattfindenden Provinzialversammlung katholischer Lehrer Westpreußens wird auch Herr Bischof Dr. Rosentreter erwartet. Bisher haben gegen 250 Lehrer ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Thorner Presse" ersuchen wir ergebenst, ihre Bestellung für das vierte Vierteljahr 1901, soweit dies noch nicht geschehen, bei den Postämtern, den Orts- oder Landbriefträgern nunmehr unverzüglich zu bewirken, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. September 1901.

— (Todesfall.) Im hohen Alter von 78 Jahren ist gestern nachmittags hierselbst Herr Rentier Otto von Sodenstjern, der frühere langjährige Besitzer des Rittergutes Sternberg im Kreise Thorn, gestorben. In Herrn von Sodenstjern verliert die konservative Partei unseres Wahlkreises einen in allen politischen Lagen bewährten, überzeugungstreuen Anhänger, der, durch und durch deutsch, entschiedenes Auftreten mit vornehmer Gesinnung verband. An allen Bestrebungen der konservativen, deutschen Bewegung in unserem Wahlkreise hat der Entschlafene seit vielen Jahren thätigen Antheil genommen und ihnen nach Kräften gedient. Im Konservativen Verein Thorn, dem er von dem Zeitpunkte angehörte, als er nach einer langen arbeitsreichen Thätigkeit als praktischer Landwirth hierher übersiedelte, war er, trotz der oftmals drückenden Bürde des Alters, bei allen Gelegenheiten bereit, mit Rath und That den Verein zu unterstützen und zu fördern. Als früherer stellvertretender Vorsitzender des Vereins hat er oft die Leitung des Vereins besonnen und sicher geführt. Mit seinen Familienangehörigen und näheren Freunden betrauern daher tief den Tod dieses lauteren, zielbewußten Mannes und Patrioten, der im Kreise hohes Ansehen genoß, auch seine Gesinnungsgenossen, die ihm wegen seines vorbildlichen Wirkens ein treues Andenken bewahren werden. Möge er sanft ruhen!

— (Jubiläum.) Am 14. Oktober werden es 25 Jahre, daß Herr Drechslermeister Stadtrath Borkowski die Führung der Freiwilligen Feuerwehr übernahm. Die Wehr beabsichtigt den Tag festlich zu begehen, u. a. auch durch einen Kommers. Herr Borkowski hat sich um das Feuerlöschwesen in Thorn vielfache Verdienste erworben, die allgemein anerkannt werden.

— (Personalien.) Der Oberforstmeister Graf Bethusy-Huc in Bromberg ist in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Potsdam versetzt. Der Regierungs- und Forstrath Ochwadt in Potsdam ist zum Oberforstmeister mit dem Range der Oberregierungsräthe ernannt und der Regierung in Bromberg überwiesen worden.

Der Gräfin von Saurma-Jeltsch, Marie Elisabeth geb. v. Radowitz, zu Laskowitz (Kr. Schwetz) ist der Großherrlich türkische Chefakat-Orden erster Klasse verliehen worden. Dem Leutnant a. D. von Binzer, Privatsekretär des Herzogs zu Schleswig-Holstein, früher Redakteur der „Danz. Allg. Ztg.", ist das Ritterkreuz erster Klasse des Großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

Dem Oberpostsekretär Siewerth in Thorn ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Titel Rechnungsrath verliehen worden.

— (Mit dem Schulschluß) war gestern in der höheren Mädchenschule eine Abschiedsfeier für die nach fast 30jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tretende Oberlehrerin Fräulein Pankow und für den in den Staatsdienst übertretenden und nach Strasburg zur Versetzung kommenden Oberlehrer Herrn Hollmann verbunden. Herr Hollmann hat am Vereinsleben unserer Stadt regen Antheil genommen und dasselbe durch Vorträge in verschiedenen Vereinen unterstützt.

— (Das ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch) vom 1. Oktober, herausgegeben von der Eisenbahndirektion Bromberg, ist jetzt für das Winterhalbjahr wieder erschienen.

— (Ueber einheitliche Formate im Postverkehr) wird im postoffiziösen Organ geschrieben: Die Postverwaltung erstrebt mit Recht eine größere Gleichmäßigkeit in der Form der Briefumschläge. Die empfohlenen Größenverhältnisse der gewöhnlichen Briefumschläge sind zweckmäßig. Dieses Bestreben ließe sich mit Nutzen auch ausdehnen auf die Größe der von der Postverwaltung an das Publikum gelieferten Formulare. Warum ist die Packetadresse größer, als die Postanweisung und diese wieder anders als die Postkarte oder das Postauftragsformular? Alle diese Formulare könnten bei weiser Ausnutzung des Raumes und theilweiser Einschränkung des Aufdrucks von gleicher Größe sein, und zwar von derjenigen, die für den Normalbriefumschlag angestrebt wird. Die schweizerische Postanweisung ist ein solches Idealformular und für alle berechtigten Bedürfnisse ausreichend. Die Formulare für Sendungen nach dem Auslande bilden kein Hinderniß.

— (Im Sprachverein) wird am Sonnabend den 5. Oktober im rothen Saale des Artushofes Herr Gymnasiallehrer Dr. Saalfeld aus Berlin einen Vortrag über „Natur-Nachahmungen im deutschen Dichterwald" halten. An einer Fülle von trefflich gewählten Belegstellen aus älteren und neueren deutschen Dichtern versteht es Herr Dr. Saalfeld, hier und da auch die Volksreime nicht verschmähend, treu unserer Muttersprache die mannigfaltigsten Naturlaute nachzuahmen und theils durch kunstvolle Verwendung bezeichnender Vokale und Konsonanten in tonmalenden Worten wiederzugeben, wie es im deutschen Dichterwalde saust und braust, ächzt und knarrt, raschelt und lispelt, murmelt und rieselt. Sicher dürfen die Zuhörer reiche Anregung empfangen, und manchem werden die Ziele des Sprachvereins in neuer Beleuchtung erscheinen. Nach dem Vortrage findet eine Besprechung, sowie ein gemüthliches Beisammensein im Fürstenzimmer statt.

— (Kunstausstellung.) Die vom Coppernikusverein veranstaltete Kunstausstellung soll wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, in den Räumen der Bürgermädchenschule (Ecke der Gerechten- und Gerstenstraße) am 1. Oktober eröffnet werden und bis zum 13. Oktober in den Stunden von 11 bis 1 Uhr vorm. und von 2 bis 4 Uhr nachm. zugänglich bleiben. In dankenswerther Weise sind so zahlreiche Anmeldungen werthvoller Kunstgegenstände aus der Stadt, von der königl. Nationalgallerie und von auswärtigen wie einheimischen Künstlern eingegangen, daß der Besuch dieser nach langen Jahren wieder einmal angeregten Ausstellung gewiß allgemein befriedigen wird. Eine Uebersicht der angemeldeten Kunstwerke bringt die Ausstellungskommission in der Beilage der heutigen Zeitung und wird Sonderabdrucke davon an den Verkaufsstellen der Eintrittskarten zum Preise von 10 Pfg. bereithalten. Bei einem so großen, kostspieligen und nur idealen Zwecken dienenden Unternehmen muß aber auf allseitige thatkräftige Unterstützung gerechnet werden, wenn es seinen Zweck, den Sinn für bildende Kunst in unseren Mauern anzuregen und zu fördern, erfüllen soll. Indem wir uns einen eingehenden Bericht über die Kunstwerke der Ausstellung vorbehalten, wünschen wir, daß die Bemühungen des Ausstellungs-Komitees durch recht lebhaften Besuch belohnt und gefördert werden mögen!

— (Vom Manöver) ist gestern das Ulanen-Regiment von Schmidt hierher zurückgekehrt.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Altstädt. Markt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11. gegeben.

— (Schadenfeuer.) In der vergangenen Nacht gegen ½12 Uhr entstand in dem auf der Bazarkämpe stehenden militärfiskalischen Blockhaus Feuer. Das Blockhaus war von dem Restaurateur Dill, der dicht daneben wohnt, gepachtet. Demselben sind bei der rasenden Schnelligkeit, mit welcher sich das Feuer über das nur aus Holz errichtete Gebäude verbreitete, 3 Kühe, viel Federvieh und Futtervorräthe verbrannt, sämmtlich nicht versichert. Zur Löschung waren zunächst zwei Militärfeuerlöschpiquets von der 1. und 4. Kompagnie des 21. Inft.-Regiments herbeigeeilt, denen bald die städt. Feuerwehr mit einem Löschzuge folgte. Unter großen Anstrengungen gelang es, das direkt daneben liegende Dill'sche Restaurant zu retten, was bei der gewaltigen Glutausströmung des Brandherdes und den auch mit brennenden schönen Pappeln recht schwierig war. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt, derselbe wurde zuerst von einer Tochter des Herrn Dill entdeckt, welche sofort die anderen Insassen des Hauses alarmirte. Ein Arbeiter, welcher in dem brennenden Gebäude schlief, konnte glücklicherweise noch rechtzeitig aus seiner gefährlichen Situation gerettet werden.

— (Ein Waldbrand) entstand am Mittwoch in der städtischen Forst bei Barbarken in einer Schonung und richtete darin in einem Umfang von ¾ Morgen großen Schaden an. Die meisten der jungen Bäumchen sind bis auf 1—2 Meter über dem Erdboden abgebrannt. Der Brand, welcher etwa 200 Meter von dem Gasthaus-Etablissement Barbarken entfernt auskam, wurde von dem Pächter Herrn Tidemann rechtzeitig bemerkt, und durch thätiges Eingreifen desselben gelang es, eine größere Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

— (Pferdeauktion.) Heute Vormittag wurden auf dem Hofe der Kavalleriekaserne 30 ausrangirte Pferde des Ulanen-Regiments von Schmidt (Pommersches) Nr. 4 verkauft. Käufer waren hauptsächlich Gutsbesitzer; die gezahlten Preise sind im Hinblick auf den Futtermangel gute zu nennen. Das billigste Pferd wurde mit 33 Mk., das theuerste mit 240 Mk. bezahlt.

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Justizanwärter Nickel. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Die Anklage in der ersteren richtete sich gegen den Besitzersohn Josef Blaszkiewicz aus Abbau Kißin und hatte das Verbrechen des wissentlichen Meineides zum Gegenstande. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Radt. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 30. November 1899 kaufte der Angeklagte von dem Besitzer und Gemeindevorsteher Tabatt in Borken eine Kuh für den vorher verabredeten Kaufpreis von 100 Mark. Diese Kuh ging bereits am 31. Dezember 1899 ein. Da der Angeklagte vermuthete, daß die Kuh zur Zeit des Kaufs bereits krank gewesen sei, ließ er den Kadaver derselben durch den Kreisthierarzt Haacke in Culm untersuchen. Haacke stellte hochgradige Tuberkulose in Lunge und Leber fest. Auf Grund dieses Befundes verlangte Angeklagter nun von Tabatt nicht nur den Kaufpreis zurück, sondern auch die Erstattung der an den Kreisthierarzt für die Untersuchung gezahlten Gebühren im Betrage von 28 Mark, brachte darauf aber den Verkaufspreis des Felles der Kuh mit 6 Mk. 50 Pf. in Anrechnung, sodaß Tabatt noch 121 Mk. 50 Pf. zahlen sollte. Tabatt verweigerte die Zahlung dieses Betrages unter der Behauptung, daß er bei Abschluß des Kaufvertrages den Käufer darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Kuh huste, und daß er für einen etwaigen Schaden nicht aufkomme. Angeklagter klagte nunmehr seine vermeintlichen Ansprüche bei dem Königl. Amtsgericht in Culm ein. In jenem Prozesse machte Tabatt den vorhin erwähnten Einwand geltend und bestritt den Klageanspruch. Da Angeklagter es als unwahr hinstellte, daß Tabatt eine Garantieübernahme abgelehnt habe, wurden über diese Streitfrage die Ehefrau und der Sohn des Tabatt als Zeugen vernommen. Diese bestätigten die Behauptungen ihres Ehemannes bezw. Vaters eidlich, worauf das Gericht noch auf einen Eid für Tabatt des Inhalts erkannte, daß er den Angeklagten beim Ankauf der Kuh auf den Husten derselben aufmerksam gemacht und erklärt habe, er komme für nichts auf. Zur Ableistung dieses Eides kam es indessen nicht, da der Angeklagte gegen dieses Urtheil Berufung einlegte. In der Berufungsinstanz bekam der Prozeß eine andere Wendung. Das Landgericht Thorn erkannte auf einen Eid für den jetzigen Angeklagten dahinlautend, daß Tabatt nicht erklärt habe, er übernehme keine Garantie für die Gesundheit der Kuh. Diesen Eid hat der Angeklagte am 12. April 1901 vor dem Königl. Landgericht in Thorn abgeleistet. Die Folge davon war die Verurtheilung des Tabatt nach dem Klageantrage. Die Anklagebehörde behauptet nun, daß Angeklagter sich durch Ableistung dieses Eides des Verbrechens „des Meineides schuldig gemacht habe, da es doch wahr sei, daß Tabatt erklärt habe, eine Garantie nicht zu übernehmen. Angeklagter bestritt die Behauptungen der Anklage und blieb dabei stehen, daß von einer solchen Abmachung beim Kaufabschluß nicht die Rede gewesen sei. Die Geschworenen gewannen auf Grund der Beweisaufnahme die Ueberzeugung, daß Angeklagter etwas unwahres beschworen habe. Sie bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilte. Zugleich wurde dem Angeklagten die dauernde Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) im Postgebäude ein kleines rothes Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von Weinmann, Elisabethstraße 2, in der Coppernikusstraße 2 Rolltücher, auf der Culmer Chaussee ein blaues und ein weißes Kinderjakett, abzuholen von Kamiski, Culmer Chaussee 92, in der Brombergerstraße ein anscheinend goldenes Uhranhängsel, am Turnplatz ein schwarzer Gürtel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer Danzig, Kpt. Ziolkowski, mit 300 Ztr. div. Gütern und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer A. Grajewski mit 2400, E. Wels mit 3500, J. Pflugradt mit 1800 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, H. Drenikow mit 1400 und F. Jesiorski mit 1700 Ztr. Kleie von Warschau, J. Silber mit 1300 Ztr. Kleie von Wloclawek, J. Neulenf mit 1800 Ztr. Gerste von Wloclawek nach Berlin, A. Goralski m. Steinen von Nieszawa nach Brahnau, F. Kuminski mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, J. Elsanowski mit 11000 Ziegeln von Antoniewo. Abgefahren: Dampfer „Alice", Kpt. Greiser, mit 200 Ztr. Mehl und 100 Ztr. diversen Gütern, Dampfer „Montwy", Kpt. Lewkowicz, mit 200 Ztr. Mehl nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. September früh 0,38 Mtr. über 0.

Podgorz, 27. September. (Verschiedenes.) Die Bespannungsabtheilung des 17. Armeekorps ist vorgestern wieder auf dem Schießplatz eingetroffen, um den Winter über dort zu verbleiben. — Ein Rosenstock, zum zweiten Male in diesem Jahre wundervoll blühend, steht im Garten des Besitzers Herrn Lüdtke. — Als gefunden sind im Polizeibureau ein Paar Strümpfe abgegeben worden. — Ein unbedeutendes Feuer entstand heute Nach- in dem massiven gewölbten Keller des Magistratsgrundstücks, das von C. Pausegrau bewohnt wird. Es schwelte ein Haufen Ruß, welcher aus der Reinigungsöffnung gefallen war. Der Keller war mit Kartoffeln gefüllt, nicht mit Stroh und Holz ꝛc., wie der „Podg. Anz." berichtet.

Mannigfaltiges.

(Durch eine große Feuersbrunst) wurden am Mittwoch in dem altenburgischen Dorfe Bornshain bei Meerane drei Bauerngüter mit neun Gebäuden und sämmtlichen Erntevorräthen eingeäschert. — Ferner brach in dem schlesischen Orte Ostroppa bei Gleiwitz am Donnerstag Nachmittag Feuer aus, das, durch starken Südostwind angefacht, sich schnell verbreitete. Innerhalb einer Stunde standen neun Anwesen mit 15 Gebäuden in Flammen.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. September. Ein Berliner Sportsmann hat sich heute im Berliner Nachmittagszuge vergiftet. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

Darmstadt, 27. September. Heute wurde im städt. Saalbau der 2. deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag eröffnet. Zahlreiche Theilnehmer aus allen Theilen des Reichs sind eingetroffen. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und brachte das Kaiserhoch und das Hoch auf den Großherzog aus. Geheimrath Wilhelmi überbrachte die Grüße des Reichsamts des Innern. Ministerialrath Braun bewillkommnete die Anwesenden namens der hessischen Regierung. Im Verlaufe der Verhandlungen über die Frage der Zuhörigkeit der handwerksmäßigen Großbetriebe zum Handwerk wurde ein Antrag angenommen, nach welchem als fabrikmäßige Betriebe solche anzusehen sind, in welchen unter weitgehendster Verwendung von Maschinen durch Theilarbeit Massenartikel auf Vorrath hergestellt werden. Dagegen sind als handwerksmäßige Betriebe solche anzusehen, welche ohne Rücksicht auf die Größe und den Umfang derselben zur Herstellung von Erzeugnissen hauptsächlich handwerksmäßig und mit mehrjähriger Lehrzeit ausgebildete Arbeitskräfte erfordern und auf Bestellung Dritter Arbeiten gegen Entgelt ausführen. Für die Verhandlungen sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Wien, 27. September. In einem Toaste beim Hofdiner begrüßte Kaiser Franz Josef herzlich das von seinem theuern Freunde Kaiser Wilhelm entsandte tapfere Bataillon. „Durchdrungen von treuer Waffenbrüderschaft", fuhr der Kaiser fort, „entbietet Meine gesammte Wehrmacht dem Bataillon das kameradschaftlichste Willkommen. Das Bataillon möge nach der Rückkehr in die Heimat der mit den österreichisch-ungarischen Kameraden hier und in Ostasien verlebten Tage gedenken. Unser gemeinsames Empfinden fasse Ich in den Ruf: Hoch Kaiser Wilhelm!"

Wien, 27. September. Nach dem Einzug des deutschen ostasiatischen Bataillons in die Albrechts-Kaserne erschien dort der Flügeladjutant Freiherr von Apor, welcher die deutschen Truppen namens des Kaisers Franz Josef begrüßte und Auszeichnungen überbrachte. Der Korpskommandant Graf Uexküll-Gyllenband überreichte feierlich zuerst den Offizieren und hierauf den Unteroffizieren die vom Kaiser Franz Josef verliehenen Orden und Medaillen.

Wien, 27. September. Die Fahnenkompagnie des Chinabataillons nahm nach ihrem Eintreffen im inneren Burgplatz Aufstellung mit der Front gegen die Reichskanzlei. Major von Förster kommandirte: „Achtung! Präsentirt das Gewehr!", worauf der Fahnenträger mit der Fahne vortrat; die Musik intonirte die österreichische Volkshymne, und unter den Klängen der Hymne wurde die Fahne, neben welcher Major v. Förster schritt, in die Reichskanzlei geleitet, in denselben Saal, in dem sich der Säbel des Marschalls Grafen Radetzky befindet. Beim Vorbeimarschieren der Kompagnie vor dem Kaiser spielte die Musik den Radetzkymarsch.

Wien, 28. September. Heute Vormittag fand eine Parade des deutschen Bataillons vor dem Kaiser Franz Josef statt. Derselbe ritt mit dem Erzherzog Franz Ferdinand die Front ab, nachdem er die Offiziere und Mannschaften dekorirt hatte. Dann defilirten die Truppen, worauf der Kaiser unter brausenden Hochrufen der Menge nach der Hofburg zurückkehrte, während das deutsche Bataillon unter stürmischen Ovationen nach der Kaserne marschirte.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Sept.	27. Sept.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—30
Warschau 8 Tage	215—70	215—70
Oesterreichische Banknoten .	85—40	85—30
Preußische Konsols 3 % . .	90—30	90—40
Preußische Konsols 3½ % .	100—00	100—00
Preußische Konsols 3½ % .	100—00	100—00
Deutsche Reichsanleihe 3% .	90—30	90—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—00	100—00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—10	96—30
Posener Pfandbriefe 3½ % .	96—30	96—30
„ 4 % . .	102—40	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	97—90
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—00	26—05
Italienische Rente 4% . . .	99—25	99—10
Rumän. Rente v. 1894 4% .	77—20	77—10
Diskon. Kommandit-Antheile	169—90	169—10
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	194—25	194—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	146—80	147—00
Laurahütte-Aktien	174—75	174—10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	75½	75¾
Spiritus: 70er loko	—	—
Weizen September	154—50	155—25
„ Oktober	160—00	155—25
„ Dezember	—	160—25
Roggen September	133—00	—
„ Oktober	133—00	133—25
„ Dezember	—	136—75

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 28. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 85 inländische, 39 russische Waggons.

Berlin, 28. Septbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4117 Rinder, 1124 Kälber, 11415 Schafe, 7096 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 65 bis 68; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 59 bis 64; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 51; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; 3. gering genährte 47 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 68; 3. geringe Saugkälber 58 bis 62; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 43. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; 2. ältere Masthammel 58 bis 63; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 56; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24 bis 31. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 61—62 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 63—64 Mk.; 3. fleischige 58—60; 4. gering entwickelte 55—57; 5. Sauen 56 bis 58 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Rindergeschäft langsam, es bleibt etwas Ueberstand. Kälberhandel ziemlich ruhig. Schafhandel schleppend, es bleibt Ueberstand. Schweinemarkt ruhig, es wird geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 28. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 9 Grad Cels. Wetter: Nebel. Wind: Südost.

Vom 27. mittags bis 28. mittags höchste Temperatur + 22 Grad Cels., niedrigste + 8 Grad Celsius.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Uhrmacher

August Nauck

im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Thorn den 28. September 1901

Minna Nauck.

Die Beerdigung findet Montag den 30. Septbr. cr., nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Coppernikusstraße Nr. 31, aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung der Frau

Ottilie Rinow

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, 1. Oktober cr.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich vor dem **Kluge'**schen Speicher in der Jesuitenstraße:
16 weißbuch. Bohlen, div. Bretter, 1 Gartenbank, eine Parthie alte Kisten &c. (Brennholz)
zwangsweise versteigern.

Thorn den 28. September 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Wer ertheilt engl. Unterricht?

Adresse nebst Preisangabe pr. Std. unter **G. E. 45** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine saubere Aufwärterin

wird verlangt Jakobsstraße 9, part.

Ein älteres Mädchen, das alle Hausarbeit übernimmt und die Küche gut versteht, bei einem alleinstehenden Herrn, eine **Kinderfrau** mit guten Zeugnissen und mehrere **Kindermädchen** empfiehlt Miethsfrau **Kędzieja**, Coppernikusstr. 13, I.

Ein gewandtes Hausmädchen,

welches mit Wäsche und Plätten vertraut, wird **sofort gesucht.**

Frau Major **Zeysing,** Mellienstr. 85, I.

Ein junger Schreiber

gesucht durch
Gerichtsvollzieher **Hehse,**
Windstraße 5.

Malergehilfen,

Malerarbeiter und **Arbeitsburschen,** meistens f. Landarbeit, stellt ein **Biernacki,** Malermeister.

Einen Lehrling

sucht **Paul Seibicke,**
Bäckermeister.

Geschäftsanzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich das **J. B. Salomon'**sche

Friseur-Geschäft,

Bachestr. Nr. 2,

käuflich übernommen und dasselbe zeitgemäß ausgestattet habe.

Ich bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen und sichere dem mich beehrenden Publikum stets die aufmerksamste und reellste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Eduard Lannoch.

Ein kl. Flügel

(Gebauer), sehr gut erhalten, **fortzugshalber zu verkaufen.** Zu erfragen bei **O. v. Szczypinski,** Pianoforte-Handlung.

Wohnung, 2. Etg., 3 Zimm., Küche und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Neust. Markt 9, C. Tausch.**

Gut m. Vorderzimm. m. sep. Eing. bill. zu verm. **Gerstenstr. 14,** II.

Möbl. Zimmer m. Kab. bil. z. verm. **Gerberstr. 13/15,** pt., l.

Feinste

Süssrahm-Tafelbutter

aus der

Genossensch.-Molkerei Culmsee,

à Pfd. 1,30, in ½ Pfd.-Formen,

Steinauer Molkereibutter,

à Pfd. 1,20, täglich frisch,
empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Filiale: Brückenstraße 20.

Frühstücks-Gebäck!
Versch. ff. Zwieback!
Tafel-Gebäck!
Kaffeekuchen!
Kefir-Gebäck D. R.-P.!

empfiehlt

Paul Seibicke,

Baderstraße 22.

Hochfeine Winter-Aepfel,

verschiedene Sorten, empfiehlt
Restaurant Wiese's Kämpe.

Mein

Sargmagazin

befindet sich jetzt

Schuhmacherstr. 14.

J. F. Tober,

Tischlermeister.

---

1 zum Komptoir geeignetes, unmöblirtes, kleines **Zimmer** in der Stadt **gesucht.** Gefällige Angebote an **C. E. 269,** postlagernd **Thorn III.**

Noch eine **Pensionärin** (jg. Mädch.) sucht per 1./10. oder 15./10. 1901 Frau **Emma Kleiner,** Junkerstr. 3.

Ein frdl. möbl. Zimmer vom 1. Oktober billig zu vermiethen **Hundestr. 9,** III., l., s. Eing.

Möbl. Zimmer mit Kab. bill. zu verm. **Wilhelmsplatz 6,** IV.

Kunst-Ausstellung in Thorn

in der Bürger-Mädchen-Schule

(Eingang von der Gerstenstraße)

vom 1. bis 13. Oktober.

Eintrittskarten für die Dauer der Ausstellung in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck und Schwartz:**
für eine Familie à 3 Mark,
für eine Person à 2 Mark.

Eintrittskarten für einmaligen Besuch der Ausstellung à **50 Pfg.** an der Kasse.

An den Sonntagen nachmittags von 2—4 Uhr **Eintrittspreis 20 Pfg.**

Die Ausstellung ist täglich von 11—1 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags zugänglich.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 29. September cr.,
nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Garten-Concert

ausgeführt
von der gesammten Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Böhme.

Zum Schlusse:

Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne

mit vielfarbigem bengalischem Licht.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski,** Breitestraße, und **Glückmann-Kaliski,** Artushof, sowie im Delikatessen-Geschäft **Kalkstein von Oslowski,** Brombergerstraße: Einzelperson 20 Pf., Familien-Billets (zu 3 Personen) 40 Pf.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf., Familien-Billets (zu 3 Personen) 50 Pf., Kinder-Billets 10 Pf.

Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Für Speisen und Getränke, insbesondere für eine reichhaltige **Abendkarte** ist bestens Sorge getragen.

Meyer & Scheibe.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend, sowie meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterlager

von Strobandstraße **Nr. 7,** nach **Gerberstraße Nr. 27** verlegt, und zugleich bedeutend vergrößert habe. Aufträge werden nach wie vor prompt und streng reell ausgeführt. Indem ich mich bei Bedarf bestens empfohlen halte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Franz Loch.

Gut möbl. Zimmer mit bes. Eingang zu vermiethen **Neust. Markt 26,** I.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Gr. möb. Zimm, 1—2 Herren, a. W. Pens., z. v. Schillerstr. 19, III.

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, und Zubehör zu vermiethen. **Jakobsstraße 9.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenh., I, r.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Schillerstraße 4,** II.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik eine besondere, auch für ungünstige klimatische Verhältnisse sowie für stärkere Anforderungen geeignete Gattung Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen und Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel
in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königlich Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.
Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

„Reichskrone"

Katharinenstr. Nr. 7.

Sonntag den 29. d. Mts.:

Grosses

Tanzkränzchen.

Anfang ca. 5 Uhr nachmittags.

Kluge.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

von

A. Zuntz sel. Wwe., Berlin,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

		Mk.
Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Pfd.	2.00
Ia Java-Kaffee-Mischung	„	1.90
IIa Java-Kaffee-Mischung	„	1.80
Karlsbader Mischung	„	1.70
Wiener Mischung	„	1.60
Hamburger Mischung I	„	1.50
Hamburger Mischung II	„	1.40
Berliner Mischung I	„	1.20
Guatemala-Mischung	„	1.00
Campinas-Mischung	„	0.90
Perl Leute-Kaffee	„	0.85

Kakao

Van Houtens bester	„	2.70
Souchard Kakao	„	2.40
Feinsten Holl. Kakao	„	2.00
Feinsten deutschen Kakao	„	1.60
Feinsten deutschen Kakao II	„	1.20
Feinste Vanille-Chokolade	„	0.85
Feinstes Vanille-Chokoladenpulver		0.80
Feinstes Vanillepulver	„	0.60
Chokoladenpulver II	„	0.40
Kasseler Hafer-Kakao	Pack	0.90
Derselbe bei 5 Pack pro Pack		0.85
Hafer-Kakao lose	Pfd.	0.90
Haferflocken (beste amerik.)	„	0.17
Dieselben 5 Pfd.		0.80
Quäker Oats	„	0.35
Reis-Flocken	„	0.40
Kufekes Kindermehl	„	1.30
Kufekes Kindermehl 2 Büchsen		2.50
Kondens. Schweizer Milch, Büchs.		0.55
Hausmacher Eiernudeln	Pfd.	0.40
Gelbe u. weiße Nudeln	„	0.20
Kartoffelmehl	„	0.12
Geschälte Erbsen	„	0.13
Malzkaffee lose	„	0.20
Pfarrer Kneipp-Malzkaffee	„	0.35
Weizen-Gries	„	0.15
Reis-Gries	„	0.15
Amerik. Scheiben-Aepfeln	„	0.40

Palmin

Feinstes Pflanzenfett	„	0.65
Feinst. Berl. Bratenschmalz	„	0.60

„Morell"

Feinstes Schweineschmalz, garantirt frei von jedem fremden Zusatz Pfd. 0.60

Speise-Talg „ **0.45**

Farin, Würfel und Brote Zucker zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstrasse 26.

Malton-Weine

aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per ¹/₁ Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**
Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

Feinste, gesunde

ital. Weintrauben

Pfund

40 Pfg.,

in ganzen Kisten billiger.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Prachtvolle

Wintertafeläpfel,

peinlich gepflückte, fehlerfreie

weiße Stettiner	Ztr. 18	Mk.
Goldreinetten	„ 18	„
Telleräpfel, rothe Stettiner	„ 17	„

diverse andere Sorten empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Möblirtes Zimmer

sofort zu vermiethen Mauerstr. 32.

Gut möbl. Zimmer, auch mit Pension, vom 1. Oktober zu vermiethen **Culmerstr. 28,** II, r.

Wohnung, 2. größ. Zim., h. Küche, all. Zub., renovirt, v. sof. z. verm. Zu erfragen **Bäckerstr. 3,** pt.

Pferdestall für 2—3 Pferde zu vermiethen **Tuchmacherstraße 2.**

Am 18. Oktober, Artushof:

Concert Rothauser.

Numm. Karten à 3 Mark bei E. F. Schwartz.

Deutscher Sprachverein.

Oeffentliche Versammlung

Sonnabend den 5. Oktober cr.,
abends 8 Uhr,
im Artushofe.

1. Im rothen Saale: **Vortrag** des Herrn **Dr. G. A. Saalfeld** aus Berlin: **„Naturnachahmung im deutschen Dichterwald."**
2. Im Fürstenzimmer: Zwangslose Besprechung und gesellige Vereinigung.

Gäste sind willkommen.

Dampfer „Coppernikus"

fährt Sonntag den 29. Septbr. nach

Soolbad Czernewitz.

Abfahrt 3 Uhr vom Brückenthor.
Empfehle:

Krebssuppe und Waffeln.

Modrzejewski.

Hôtel Museum.

Sonntag den 29. September,
von 5 Uhr ab:

Grosses Tanzvergnügen

für Zivil und Militär nur mit Charge.
Um zahlreichen Besuch bittet
A. Osmialowski.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 29. September:

Familienkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Volks-Garten.

Heute, Sonntag, von 4½ Uhr ab:

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet
M. Schulz.

Thalgarten.

Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Kaffee- und Pflaumenkuchen.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, 29. September cr.:
nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Concert.

Von 7 Uhr abends ab:

Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

Restaurant „Altona",

Kasernenstraße 46.
Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet
Otto Hoch.

Gramtschen.

Sonntag den 29. September,
von 4 Uhr nachm. ab,

in meinem Saale:

Tanzkränzchen.

Es ladet ergebenst ein

Stahnke,
Gasthaus zur „Ostbahn."

Vom 5. Oktober ab wird, möglichst auf der Bromb. Vorstadt, eine sehr gut **möblirte Wohnung** von 2 Zimmern und Dienerzimmer auf ca. 8 Wochen zu miethen **gesucht.** Gefällige Angebote unter **V.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mittelwohnungen für 200 bis 360 Mk. pro Jahr zu vermiethen. **A. Wittmann,** Heiligegeiststr. 7/9.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort oder später a. W. mit Pension zu vermiethen **Bäckerstr. 47,** pt.

Christl. Verein junger Männer.

Jeden Sonntag Abend:
Versammlung
Tuchmacherstraße Nr. 1, I.
Jeder junge Mann wird freundlichst eingeladen.

Verloren

gegangen ist eine **goldene Damenuhr** am Dienstag. Abzugeben gegen Belohnung bei **Uhrmacher Kunz,** Culmerstraße 1.

Verloren

ein **Korallenarmband,** vierreihig, mit goldenem Schloß. Gegen Belohnung abzugeben bei
Fischer, Culmer Chaussee 82.

Hierzu 2 Beilagen, illustrirtes Unterhaltungsblatt u. Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 229 der „Thorner Presse“

Sonntag den 29. September 1901.

Am 1. Oktober inkraft tretende Gesetze.

Mit dem bevorstehenden Quartalswechsel treten einige gesetzliche Bestimmungen inkraft.

Darunter befindet sich auch der Passus des Handwerksorganisationsgesetzes vom Jahre 1897 über den Meistertitel. Von dem genannten Tage an werden die Prüfungskommissionen, die inzwischen überall gebildet worden sind, in Thätigkeit treten. Man erhofft in verschiedenen Handwerkerkreisen von diesen Prüfungen der Gesellen für die Aufnahme in die Meisterschaft hauptsächlich deshalb recht viel, weil in ihnen auch der Nachweis der Befähigung zur Kostenberechnung der gewöhnlichen Arbeiten des Gewerbes, sowie der zu dem selbstständigen Betriebe desselben sonst nothwendigen Kenntnisse, insbesondere auch der Buch- und Rechnungsführung erbracht werden muß. In diesen Beziehungen liegen Mißstände im Handwerk zu Tage, deren Abstellung nothwendig ist, wenn sich das Niveau der selbstständigen Handwerker im allgemeinen heben soll. — Des weiteren wird mit dem 1. Oktober das Gesetz betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken Geltung erlangen. Das bisherige Weingesetz tritt dann außer Kraft. U. a. wird nun auch Schaumwein der gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, eine Bezeichnung tragen müssen, welche das Land und erforderlichenfalls den Ort erkennbar macht, in welchem er auf Flaschen gefüllt worden ist. Jeder Inhaber von Keller-Gähr- und Kelterräumen oder sonstigen Räumen, in denen Wein oder Schaumwein gewerbsmäßig hergestellt oder behandelt wird, hat vom 1. Oktober dafür zu sorgen, daß in diesen Räumen an einer in die Augen fallenden Stelle ein deutlicher Abdruck der hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Weingesetzes aufgehängt ist. — Schließlich erlangt auch die Bestimmung des Branntweinsteuergesetzes über die Aufhebung der Brennsteuer mit dem Quartalswechsel Geltung. Die Brennsteuer war nur auf einige Jahre in Aussicht genommen. Nachdem sie sich bewährt hatte, wollte man ihr eine verlängerte Dauer verschaffen. Die hierauf gerichteten Bemühungen blieben indessen erfolglos, sodaß die angegebene Vorschrift des Branntweinsteuergesetzes nunmehr Geltung erlangt.

Die Otavibahn.

Zu gleicher Zeit brachten vor einigen Tagen zwei Berliner Blätter längere Artikel über die Otavibahn. Beide Zeitungen stehen auf kolonialfreundlichem Standpunkte, allein das hat sie nicht gehindert, in der Otavibahn-Frage zu direkt entgegengesetzten Ergebnissen zu kommen: Die „Deutsche Zeitung“ des Dr. Friedrich Lange verlangt mit größter Entschiedenheit einen deutsch-südwestafrikanischen Hafen als Ausgangspunkt der genannten Bahn und läßt an den Vertretern einer Linienführung nach dem portugiesischen Hafen Port Alexander kein gutes Haar; und in der „Täglichen Rundschau“, die früher von demselben Dr. Lange geleitet wurde, erklärt Dr. Karl Peters, es gäbe im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiete leider keinen für den großen Seeverkehr ausreichenden Hafen, und empfiehlt auf das wärmste die Port Alexander-Otavibahn, die das natürliche erste Drittel einer großen, Angola, Damaraland, Rhodesia und Nord-Transvaal in direkten Verkehr mit Westeuropa setzenden Aufschließungsbahn sei.

Also hier Weiß, dort Schwarz! Dabei verficht jeder der beiden Autoren zweifellos aus bester Ueberzeugung seinen Standpunkt. Wenn sie trotzdem, und obwohl sie beide entschiedene Kolonialfreunde sind, zu so völlig entgegengesetzten Resultaten gelangen, so wirft das ein recht bezeichnendes Licht auf die Schwierigkeit der Entscheidung, die hier von der Kolonial-Verwaltung zu treffen ist.

Die Kolonial-Verwaltung hat eine Reihe von theilweise im scharfen Gegensatze zu einander stehenden Momenten zu prüfen und abzuwägen. Man wird aber das Vertrauen zu ihr hegen dürfen, daß sie auf Grund des umfassenden Materials, das ihr zur Verfügung steht, das Richtige im deutschkolonialen Interesse treffen und, falls ein geeigneter deutscher Hafen nach gewissenhafter Prüfung nicht zu finden sein sollte, bei der portugiesischen Regierung wenigstens alle Bürgschaften durchsetzen wird, die erforderlich erscheinen, um die Otavibahn für den Dienst der deutschen Interessen sicher zu stellen.

Vom sozialdemokratischen Parteitage.

Lübeck, 26. September. Der sozialdemokratische Parteitag debattirte heute über den Hamburger Akkordmaurerstreik und in Verbindung damit über die Stellung der Gewerkschaften zur Partei. Am Schluß der Sitzung gab Abg. Heine die Erklärung ab, daß Vollmar ihm depeschirt habe, er sei am Aufenthalt von Parvus in München unbetheiligt. Heine bedauerte seine Aeußerungen gegen Parvus und versicherte, daß er an die Möglichkeit nicht gedacht habe, sie könnten als Denunziation gedeutet werden.

Der Krieg in Südafrika.

Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, daß die von den „Daily News“ verbreitete Meldung über die angebliche Demission Lord Kitcheners vollständig unbegründet ist.

Einem Brüsseler Telegramm zufolge verlautete am Donnerstag in burenfreundlichen Kreisen in Brüssel und dem Haag, daß die britischen Truppen in Südafrika eine neue Niederlage erlitten hätten, wobei sie 215 Todte, Verwundete und Gefangene und zwei Geschütze verloren hätten. Dagegen melden Depeschen aus Prätoria und Standerton, daß Botha sich mit seinem ganzen Kommando nach Ermelo zurückgezogen habe, ohne sich in einen Kampf mit den mobilisirten Nataler Streitkräften einzulassen; er habe nur eine kleine Abtheilung zurückgelassen, welche die Transvaalgrenze überwachen soll.

„Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Eine Unmenge Heuschrecken hat sich im Oranjestaat niedergelassen und verursacht großen Schaden. — Aus Prätoria wird gemeldet: Die Ernte in Transvaal ist ungewöhnlich reich ausgefallen und genügend, vollauf die Bedürfnisse der Truppen zu decken.

Ein Verbot des Verkaufs von Pferden und Mauleseln für den Gebrauch der britischen Truppen in Südafrika soll, wie der Londoner „Morning-Post“ aus Brüssel gemeldet wird, die amerikanische Regierung erlassen haben. Bewahrheitet sich diese Nachricht, so wäre dies von erheblicher Tragweite. Dann hätte der Präsidentenwechsel in den Vereinigten Staaten den Buren doch viel genutzt, wenn Roosevelt eine direkte Intervention auch ablehnt. Wenn die Engländer von den Yankees keine Pferde und Maulesel mehr beziehen können, fehlt ihnen überhaupt jede Möglichkeit des Ersatzes dieser für den Krieg in Südafrika unentbehrlichen Thiere, nachdem das ungarische Material sich als unbrauchbar erwiesen hat.

Aus Budapest wird gemeldet: Ein am Freitag in Fiume eingetroffener englischer Oberst begiebt sich nach Budapest, um festzustellen, welche ungarischen Badeorte geeignet sind, 1200 in Südafrika verwundete und erkrankte Offiziere zur Behandlung aufzunehmen.

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 27. September. (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker Bajonski hat seine hiesige Apotheke verkauft und übergiebt dieselbe am 1. Oktober seinem Nachfolger.

e Briesen, 27. September. (Zwei gefährliche Verbrecher) sind aus dem Polizeigefängnisse der russischen Grenzstadt Dobrzyn entsprungen. Dieselben sollen die Grenze überschritten und im hiesigen Kreise Arbeit genommen haben. Gestern war der Wojt aus Dobrzyn hier, um die Aufenthaltsorte der Flüchtlinge zu ermitteln und ihre Auslieferung nach Rußland zu betreiben.

r Culm, 26. September. (Verschiedenes.) In polnischen Besitz übergegangen ist das seit alter Zeit in deutschem Besitz gewesene Gut der Frau Gutsbesitzer Lenz-Kaldus. Dieselbe verkaufte das 600 Morgen große Gut für 158000 Mk. an den Landwirth Dibalski in Szymborze (Inowrazlaw.) — Herr Landrath Hoene hat zum Vereinshaus-Bau 1000 Mk. gespendet. — Unser Jägerbataillon hat im ganzen Kaisermanöver insgesammt 5 Schuß abgegeben. — Am vorgeschichtlichen Lorenzberge in Kaldus wurde gestern ein Skelett gefunden, welches am Schädel sieben Schläfenringe aus Bronce und eine große Pfeilspitze aus Knochen hatte. Pfeilspitzen aus Knochen sind bisher noch nicht gefunden worden. — In der Sitzung des Culmer Kreislehrervereins wurden als Delegirte zur Provinzial-Lehrer-Versammlung in Konitz am 1. Oktober die Herren Grapentin-Culm, Stahnke-Klein-Trebis und Dittbrenner-Kaldus gewählt. — Die feierliche Uebergabe des von Sr. Majestät dem Kriegerverein verliehenen Fahnenschmucks fand bei dem heute veranstalteten Festappel statt. In einem großartigen Fackelzuge wurde die neu geschmückte Fahne vom Vorsitzenden abgeholt. — In der Zuckerfabrik Unislaw dürfen während der Campagne 35 russisch-polnische Arbeiter beschäftigt werden.

Marienwerder, 25. September. (Die Eröffnung der neuen Kleinbahn Marienwerder-Mewe) wurde hier am Dienstag durch eine Festfahrt und nachfolgendes Festmahl gefeiert. Die „Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Marienwerder“ und die bauausführende „Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ hatten zahlreiche Einladungen hierzu ergehen lassen; u. a. nahmen an den Veranstaltungen theil: Landeshauptmann Hinze, Regierungsrath Busenitz, Oberregierungsrath v. Gyzicki als Vertreter der Regierung. Um 11 Uhr vormittags wurde vom Staatsbahnhofe aus die Festfahrt nach Mewe angetreten. In Mareese hatten sich auf dem Bahnhofe zahlreiche Herren aus der Oberniederung eingefunden, in deren Namen Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Witt-Nebrau der Genugthuung der Landwirthe über die Erbauung der Bahn Ausdruck gab. In Kurzebrack wurde die Schienenverbindung mit dem Hafen besichtigt. Die Ueberfahrt über die Weichsel wurde auf dem Fährdampfer in genau 12 Minuten bewerkstelligt. In Mewe wurden die Ankommenden durch die Vertreter der Stadt begrüßt, und bei einem größeren Frühstück im „Deutschen Hause“ brachte Herr Bürgermeister Twistel-Marienwerder ein Hoch auf die Begründer, Erbauer und Leiter der Kleinbahn aus. Der Bahnhof Kl.-Grünhof bildete den vorläufigen Endpunkt der Fahrt. Um 6 Uhr waren die Theilnehmer an der Fahrt wieder in Marienwerder, wo in Köpkes Gasthof das Festmahl zu 70 Gedecken stattfand. — Das Aktienkapital der Kleinbahngesellschaft beträgt 2129000 Mk., der Kreis leistet hiervon 326000 Mk., die Provinz ebenfalls 326000 Mk., der Staat 652000 Mk. und die Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft 820000 Mk. Für den Bau wurden aufgewendet für Erdarbeiten 333000 Mk., für Brücken 156000 Mk., Telegraphie 30000 Mk., Bahnhöfe 197000 Mk. und für den Oberbau 140000 Mk., das sind zusammen 856000 Mk., die für Arbeitslöhne und Materialien im Kreise wieder verausgabt wurden und diesem mittelbar zugute gekommen sind.

Marienburg, 26. September. (Auf eine 25-jährige Thätigkeit) als Leiterin des hiesigen evangelischen Diakonissenhauses konnte am gestrigen Tage die Schwester Marie Petitjean zurückblicken. An der Jubiläumsfeier nahmen die Vorstandsmitglieder des Diakonissenhauses, einige Freunde des Hauses und eine größere Anzahl von Königsberger Schwestern theil; die Oberin des Königsberger Mutterhauses, Schwester Rose von Bronsart, war unter den Anwesenden. Herr Superintendent Kähler aus Neuteich hielt eine ergreifende Ansprache und überreichte ein Glückwunschschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin, sowie die von der Kaiserin gestiftete Erinnerungs-Medaille für 25jährige Schwesterdienste.

Karthaus, 24. September. (Kindesmörderin.) Die unverehelichte Besitzerstochter Anna Mionskowski in Seefeld hatte einem Kinde weiblichen Geschlechts das Leben geschenkt, welches nach drei Tagen von dem Gendarm Stoffke als Leiche im Wochenbette der Mutter, im Lagerstroh versteckt, vorgefunden wurde. Die Sektion der Leiche ergab, daß das Kind nach der Geburt gelebt und durch Ersticken seinen Tod gefunden hat. Heute ist die Mionskowski wegen dringenden Verdachts, das Kind ermordet zu haben, verhaftet worden.

Danzig, 27. September. (Verschiedenes.) Die bekannte Klagesache des Evangelischen Oberkirchenrathes, des Westpreußischen Konsistoriums sowie einiger Geistlichen und Mitglieder des Gemeindekirchenraths von St. Marien gegen den Konsistorialrath a. D. Herrn D. Franck wegen schwerer Beleidigung kommt im Laufe des nächsten Monats vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Veranlassung zur Klage gab eine von Herrn Franck herausgegebene Broschüre unter dem Titel: Mein Abgang aus dem Amte, ein Beitrag zur Beurtheilung unserer kirchlichen Zustände. — Oberbaurath Koch von der hiesigen Eisenbahn-

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Funkelnder Sonnenschein lockte halb Berlin am Sonntag hinaus in die herbstliche Natur; wie erlöst athmeten die Menschen die klare Luft und blicken mit Entzücken auf das farbenreiche, wechselvolle Bild! Wenn der Herbst auf Windesflügeln über die Erde saust, schüttelt er mit Wollust seine glühende Farbenpalette auf Bäume und Sträucher. Die Pinsel sind in Gold getaucht und wie ein Schnellmaler verwandeln sie das dunkle Grün des Laubes in schimmerndes Gold! Die ganze Farbenskala vom gelb bis zum rothglühenden Braun zaubert ein eigenartiges Farbenspiel und bildet einen glänzenden Hintergrund für die wogende Menschenflut, die heiter hinauseilt, um noch einmal alle Lieblingsplätze aufzusuchen, noch einmal Sommerfreuden genießen will. Die weißen und hellen Kleider haben sich schnell wieder hervorgewagt und die neuen Herbsttoiletten feiern Triumphe im klaren Sonnenlicht. Die Hüte der Modedamen dehnen sich immer größer aus, ein Federgewirr nickt und wippt auf den zierlichen Köpfen und wirft graziöse Licht- und Schattenreflexe auf Gesicht und Gestalt der Trägerin. Im eleganten Paris wird der größte Hut selbst nicht abgelegt bei tief dekolletirter, eleganter Dinertoilette, auch London bevorzugt ihn augenscheinlich, nun, da wird Berlin nicht zurückbleiben, das zeigten schon die letzten Sommertage. Und wenn das jüdische Neujahrsfest nicht diesmal, was ja äußerst selten ist, in graue Regenschleier gehüllt gewesen, so wären dem aufmerksamen Beobachter die gewagtesten Farben- und Formkombinationen aufgefallen. — Die Saison wird uns ihre Kunstwerke vorführen; die Vorboten haben sich schon eingestellt und sind von der wißbegierigen Damenwelt mit Vergnügen in Empfang genommen. Die fein ausgestatteten Kataloge der großen Geschäftshäuser werden von Dienern in feiner Livree an den Thüren der Wohnungen abgegeben. Was birgt ein solcher Katalog nicht alles Lockendes, seine Herstellung erfordert bedeutende Mittel, der Luxus darin steigt mehr und mehr, aber eben der Luxus wird ihn bezahlen. Wer nicht Schritt halten kann mit dem Zeitgeist, muß elend verkümmern; wo sind die anspruchslosen Großvaterzeiten geblieben, als Großmütterchen die feinsten, mühsamen Perlstickereien beim Schein einer Kerze machte? — Jetzt muß ein Lichtmeer herrschen, sonst geht es nicht; alles wird hochgeschraubt, immer höher das Licht; Gas und Elektrizität kämpfen einen harten Kampf, immer neue Konkurrenten tauchen auf, neue Gesellschaften bilden sich auf Kosten der alten, ersten, großen, die langjährige Arbeiter zu ihrem Leidwesen entlassen muß, um bestehen zu können. Immer weiter geht der Fortschritt, es wird jetzt eifrig geprobt und gearbeitet; um das Kunstgewerbemuseum auch abends dem Publikum zugänglich zu machen, soll es doch elektrisch erleuchtet werden. Um dies Licht zu installiren, werden täglich Proben im Museum gemacht und hofft man, nun bald alle Schwierigkeiten überwunden zu haben, um dies erste beleuchtete Museum mit seinen kostbaren Kunstschätzen dem Publikum zu übergeben. — Im Charlottenburger Schlosse selbst, mitten in alle historischen Erinnerungen, hat sich der Zeitgeist eingeschlichen; mit kecker Lust die prasselnden Kaminfeuer ausgeblasen, die großen Ofenthüren zugeschlagen, dennoch wird weiche, warme Luft die großen Gemächer, die langen Korridore durchziehen und den Besucher wohlig empfangen. Die prächtigen Bäume und Pflanzen werden schöner denn je in dieser weichen, linden Luft gedeihen, ist doch nun im ganzen Schloß sowohl als in dem alten Orangeriegebäude die Zentralheißwasserheizung eingerichtet. Der Park ist gelichtet, theilweise auch neu bepflanzt und Schaaren von Fremden und Einheimischen pilgern durch die breiten, schönen Wege nach dem Mausoleum. Feierliche Stille ruht auf der Grabstätte von Preußens angebeteter Königin und Deutschlands erstem Kaiser. — So stark besucht wie in diesem Sommer war Charlottenburg noch niemals und ganz ergriffen sollen die Chinesen von dem Mausoleum gewesen sein. — Die Sühnegesandtschaft hat sich auch vorgesehen und mitten im Leben des Todes gedacht; führt sie doch mit ihrem gewaltigen Gepäck für alle Fälle einige Särge voll chinesischer Erde mit nach Europa. Wohl gehütet, haben diese Särge die weite Reise über das Meer gemacht, in trauter Gemeinschaft mit den kostbaren Geschenken, den Ballen feinster Seide, den Bronzevasen und Porzellanerzeugnissen des Drachenlandes. — Das neue großartige Krankenhaus in Berlin N., in der Seestraße, wird als besondere Ehrung für den greisen Arzt Rudolf Virchow, Rudolf Virchow-Krankenheim benannt werden. Das erste Mal, daß hier in Berlin eine Krankenheilstätte mit einem persönlichen Namen bezeichnet wird, bis jetzt gab die örtliche Lage die Benennung. — Eine kleine bescheidene Pflegestätte, für Kranke ohne Unterschied der Konfession, ist auch kürzlich feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden, das „Marienkrankenhaus“. Die katholischen Marienschwestern haben das eigenen Grund und Boden erworben, den Haus erbaut; die Anstalt entspricht allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit, wird von vorzüglichen Kräften geleitet, zwölf Schwestern theilen sich in die Pflege, eine Oberin bewacht das ganze! Krankheit, Tod und Noth sind die ständigen Gäste in einer Zwei-Millionenstadt und erfordern bedeutende angestellte Kräfte tapferer Kämpfer zur Linderung und einer ganzen Schaar hilfbereiter Freiwilliger. — Der Umzugstermin ist in greifbare Nähe gerückt, seine Spuren machen sich schon überall bemerkbar. Die Stadtverordneten, unter Vorsitz des Oberbürgermeister Kirschner, sind eifrigst beschäftigt, mit Plänen und Einrichtungen behufs Bekämpfung der Wohnungsnoth energisch einzugreifen, um den Massenandrang in den Asylen zu verhindern und den armen Obdachlosen eine Zuflucht vor der Unbill des Winters zu verschaffen. — Für die Diebe ist jetzt Erntezeit, das Geschäft blüht, und wird auch mancher Langfinger von der Polizei festgehalten, was schadet das dem blühenden Geschäft, schärft höchstens noch die List und die unerhörte Frechheit, mit der vorgegangen wird. In der allgemeinen Wirrniß des Umzugs läßt sich so leicht etwas entwenden. Diebe treten dreist und frech als Packer, Ziehleute und Handwerker auf, und verstehen es meisterhaft, werthvolle Dinge verschwinden zu lassen und sich höchst eigenhändig in versteckten Räumen ein Museum erbeuteter Gegenstände anzulegen. Die Polizei mit ihren zahlreichen Jüngern wacht und paßt auf nach Möglichkeit. — Einbruch und Mord ängstigen die Gemüther, füllen die Spalten der Zeitungen. Mit Abscheu und Empörung hat die That

direktion hat einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten und sich nach dem Süden begeben. — Josef Joachim, der berühmte Geiger, giebt am 11. November in Danzig ein Konzert, bei dem Frau Geheimrath Ziese-Elbing und Herr Professor Brode-Königsberg mitwirken werden. — Herr Kapellmeister Felsch vom 2. Leibhusaren-Regiment übernimmt die Leitung einer Kapelle in Köln; an seine Stelle tritt der jetzige Kapellmeister der 11. Dragoner in Gumbinnen.

Danzig, 27. September. (Verschiedenes.) Nach einer in Danzig eingetroffenen Nachricht wird der Kaiser auf seiner Rückkehr von Rominten doch noch Danzig und Langfuhr berühren. Es sind infolgedessen bereits Anordnungen getroffen worden, daß die während der Kaisertage aufgestellten Beleuchtungskörper stehen bleiben. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Kaiser am Tage des 50jährigen Militärdienstjubiläums des kommandirenden Generals v. Lentze in Danzig eintreffen wird. — Prinz Heinrich von Reuß, jüngere Linie, der gestern hier eintraf, hat sich auf seine Besitzung Alt-Eiche zur Hirschjagd begeben. — Der Direktor Dr. Neumann, Leiter der Viktoria-Töchterschule, beging heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Vormittags fand eine größere Schulfeier statt, bei der Superintendent Boye die Festpredigt hielt. Prof. Hauptmann gratulirte namens des Lehrerkollegiums. Ferner hatten Abordnungen zur Beglückwünschung entsandt der Magistrat, der westpreußische Direktorenverband u. a. Gesang beschloß die Feier. — Eine das Sanitäts-Korps betreffende Prinzipienfrage wurde dieser Tage vor dem hiesigen Kriegsgericht der 36. Division verhandelt. Angeklagt war ein Lazarethgehilfe wegen Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft; passirt war der Vorfall im Manövergelände. Der Lazarethgehilfe hatte, soweit es seine Thätigkeit als Sanitätsbeamter zuließ, stets freiwillig und gern den Kanonieren bei der Geschützbedienung geholfen und dies auch an dem betreffenden Tage gethan, als es sich darum handelte, mehrere Geschütze über einen Graben zu schaffen. Erschöpft von der Anstrengung beim ersten Geschütz antwortete er auf die Frage des kommandirenden Unteroffiziers, weshalb er nicht an das zweite Geschütz gehe: „Herr Unteroffizier, ich glaube das nicht nöthig zu haben." Auf den strikten Befehl des Unteroffiziers, zu helfen, that der Lazarethgehilfe dies. Der Gerichtshof stellte fest, daß es sich in diesem Falle um keine Gehorsamsverweigerung handele und daß der Unteroffizier seine Dienstbefugnisse erheblich überschritten. Unter keinen Umständen sei ein Angehöriger des Sanitätskorps zu Truppenleistungen heranzuziehen. — Im Fieberwahn stürzte sich aus einem Hause am Olivaer Thor ein 20jähriger Arbeiter auf die Straße. Der Tod trat sofort ein.

Tilsit, 26. September. (Pleite auf Pleite) folgt in unserer Stadt; jetzt ist die alte Firma Friedrich Krafft in Konkurs gerathen. Durch die vielen Konkurse sind verschiedene Familien existenz- und brotlos geworden. Die frühere, selten starke Baulust in der „Stadt ohne gleichen" ist auf ein geringes Maß zurückgegangen. Die in unserer Umgegend so zahlreichen Ziegeleien haben ihren Betrieb bedeutend eingeschränkt, einige sogar gänzlich eingestellt. Die Grundstückspreise sind stark zurückgegangen, ein freiwilliger Verkauf findet höchst selten statt. Dagegen werden äußerst viele Grundstücke gerichtlich versteigert, und zwar meistentheils für einen Spottpreis.

Lötzen, 26. September. (Die Kaiserin) hat der Arbeiterfrau Regine Okunneck in Gr. Styrlack für ihre ein und derselben Dienstherrschaft geleisteten 40jährigen treuen Dienste das goldene Erinnerungskreuz verliehen.

Pleschen, 24. September. (Dreifache Kindesmörderin festgenommen.) Vor einiger Zeit ist es der Polizei gelungen, eine dreifache Kindesmörderin festzunehmen. Diese, eine russisch-polnische Arbeiterin Veronika Kenzierski, wohnte in den Jahren 1896 bis 1900 in der Gegend von Döhren bei Hannover. Sie hatte ihre drei Kinder nach anderen Orten in Pflege gegeben, sie aber nach einigen Monaten heimlich wiedergeholt und getödtet. Im Jahre 1897 fand man in einem Teiche die Leiche eines neunmonatlichen Kindes und im Jahre 1899 die eines Knaben im Alter von drei Monaten. Das Kleid des Knaben lenkte den Verdacht der Thäterschaft auf die Arbeiterin Kenzierski, doch war diese nirgends zu finden. Sie hatte sich nach ihrem Heimatsorte, einem Dorfe jenseits der Grenze, begeben und sich mit Beginn der Frühjahrsarbeiten unter falschem Namen wieder an einen Agenten vermiethet. Jetzt wurde nun der Arbeiter Tama durch den Fußgendarm Soboczynski aus Pleschen unter dem Verdacht der Mitthäterschaft an diesem dreifachen Kindesmorde verhaftet; er kehrte von der Außenarbeit, wo er den Namen Nowicki geführt hatte, zurück. Seine Person fiel dem Gendarmen, welcher schon längere Zeit die durch unsere Stadt ziehenden Arbeitertrupps beobachtete, auf.

Posen, 25. September. (Merkwürdiger Vorfall. Jugendliche Abenteurer.) Ueber einen merkwürdigen Vorfall in einer Sitzung des Landgerichts wird den „P. N. N." gemeldet: Während der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, in welcher eine umfangreiche Strafsache bis in die späten Abendstunden hinein verhandelt wurde, flog durch das offene Fenster des Sitzungssaales ein etwa 4 Zentimeter langer Bolzen eines abgeschossenen Teschinggewehrs mitten in den Saal und fiel zur Erde. Derselbe prallte an dem Fensterflügel ab und wurde hierdurch seine Wucht aufgehalten und ein Unglücksfall verhütet. Der Schuß muß von der Straße aus direkt nach dem beleuchteten mittleren Fenster hin gerichtet worden sein. Für die Thäterschaft fehlt jeder Anhalt. — Jugendlich-romantischer Uebermuth hat den Schneider Hickelmann und Mittelschüler Sommer von hier auf die Bahn des Verbrechens getrieben. Hickelmann zählt 17, Sommer 13 Jahre. In der Familie des H. verkehrte ein Lehrer, und so wußte Hickelmann, daß der Lehrer etwa 2000 Mk. bares Geld in seinem Spinde aufbewahrte. Die beiden Burschen beschlossen, sich des Geldes zu bemächtigen und im wilden Westen Amerikas ein „freies" Leben zu führen. Mit Hilfe eines Nagels erbrachen sie eines Tages das Pult, nahmen die ganze Summe an sich und vergruben sie zunächst auf einem Bauplatze. Da sich der Verdacht der Thäterschaft bald auf die Angeklagten gelenkt hatte, mußten sie ihren Raub wieder herausgeben und erhielten eine tüchtige Tracht Prügel. Das „Ehrgefühl" Hickelmanns empörte sich gegen solche Behandlung. Er stahl seinem Vater 250 Mk. und trat eine Reise an, die ihn nach Stettin, Breslau, Hamburg 2c. führte. Zuletzt war er in der Hansastadt als Kellner thätig, bis er ermittelt und festgenommen wurde. Die Strafkammer erblickte in dem Thun der Angeklagten zumeist einen dummen Streich. Hickelmann erhielt 2 Monate, Sommer 1 Monat Gefängniß.

Bütow, 23. September. (Beleidigungsprozesse.) Das hiesige „Bütower Tageblatt", ein Ableger der Konitzer jüdischen „Ostd. Tagesztg." bezw. Redakteur Reichel, wurde in der heutigen Schöffensitzung wegen verleumderischer Beleidigung des „Bütower Anzeigers" auf Strafantragstellung dessen Verlegers zu 150 Mk. Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt. Am 7. Oktober findet eine weitere Beleidigungsklage gegen den verantwortlichen Redakteur Reichel und den Verleger Schulz ihren Abschluß, die voraussichtlich eine schärfere Strafe zur Folge haben wird. Antragsteller ist in diesem Falle Herr Redakteur Roehl-Bütow.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. September 1901.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt: Bahnmeister Wichmann in Culmsee nach Tremessen, Güterexpedient Ziemer in Culmsee nach Thorn (Hauptbahnhof).

— (Zur Nothstandsfrage.) Die Minister für Landwirthschaft, Justiz und Finanzen sind übereingekommen, für Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit und für die grundbuchrichterliche Thätigkeit, welche bei Durchführung der von den Kreisen und Provinzialverbänden der Provinzen Westpreußen und Posen anläßlich der landwirthschaftlichen Nothlage übernommenen Hilfsaktion nothwendig werden, die nur im Gnadenwege zu erlangende Gebühren- und Stempelfreiheit beim Könige nachzusuchen. Die Gerichte sind angewiesen, Gebühren und Stempelbeträge für derartige Akte zwar anzusetzen, aber vorläufig nicht von den Parteien einzufordern, sondern ein Verzeichniß der Beträge den Oberlandesgerichtspräsidenten zur Herbeiführung der Niederschlagung einzureichen. Die Verwaltungsbehörden haben Stempelbefreiung für die von ihnen oder zu ihren Gunsten in Nothstandssachen ausgestellten Urkunden, soweit der Stempel nicht gerichtlich zum Ansatze gebracht wird, den Provinzialsteuerdirektoren einzusenden. Auch die Notare sind angewiesen, Gesuche um Niederschlagung oder Erstattung der Stempelbeträge den Provinzialsteuerdirektoren einzureichen, welche diese Anträge gesammelt dem Justizminister vorlegen. In allen derartigen Fällen werden noch nicht verwendete Stempelbeträge vorläufig gestundet.

— (Michaelistag.) Der Erzengel Michael, nach welchem der morgige Tag benannt ist, tritt in der heiligen Schrift als eine Art Kanzler Gottes auf, der zu dessen Rechten steht, am geheimsten Rathe Gottes theilnimmt, die vornehmsten Aufträge und Botschaften ausrichtet und Gottes Kriege erklärt und leitet. Daher wird er in starker Waffenrüstung abgebildet, zunächst als Beschützer Israels, aber auch als Sieger über den Fürsten der Finsterniß und dessen ganzes Reich. Die Christen nahmen ihn deshalb später häufig zum Schutzpatron ihrer Kirchen, namentlich in Deutschland, wo viele Züge des alten Wodankultus auf ihn übergingen. Die christliche Kirche feierte ursprünglich zwei verschiedene Feste zu seinem Gedächtniß, zu dem sich im 9. Jahrhundert noch ein drittes gesellte, das zum Unterschiede von jenen die Engelsweihe hieß, weil es die Einweihung der im Jahre 493 dem heiligen Erzengel in Rom erbauten Kirche verewigen sollte.

— (Das diesjährige Erntedankfest) wird in der evangelischen Kirche in Preußen am Sonntag den 6. Oktober gefeiert werden. Es waren dem entgegenstehende Termine verschiedentlich bezeichnet worden, da man sich im allgemeinen nach dem Tage Michaelis, welcher der 29. September ist, richtet und das Fest am Sonntage nach Michaelis feiert. Nun fällt aber der Michaelistag in diesem Jahre auf einen Sonntag. Daher verzeichnen manche Kalender den 6. Oktober, andere den 29. September als Erntedankfest.

— (Kirchliches.) Die neue Kirchhofs- und Begräbniß-Ordnung für die Kirchhöfe der evangelischen Verbandsgemeinden unserer Stadt hat die Bestätigung des königl. Regierungspräsidenten und des königl. Konsistoriums erhalten. Eine entsprechende Anzahl der Ordnung ist auf Veranlassung des Parochialverbands-Vorstandes gedruckt und den Einzelgemeinden zur Aushändigung an Interessenten übermittelt worden. Die Küster, Todtengräber und Kirchhofsvorsteher sind in der Lage, jedem, der es wünscht, Einsicht in diese Ordnung zu gewähren. Zum Kirchhofsvorsteher bei der St. Georgengemeinde ist Herr Bauunternehmer Leopold Brosius in Mocker gewählt worden.

— (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Die Kleinbahn wird für das Postamt Rehden, die Postagenturen Schwirsen, Plusnitz, Kgl.-Neudorf und Wiewiorken, sowie für die Posthilfsstellen Villisaß, Falkenstein und Debenz — letztere beiden werden mit Eröffnung der Bahn eingerichtet — zur Postbeförderung benutzt. Die in zwei Zügen verkehrende Schaffnerbahnpost ist dem Postamte in Culmsee unterstellt. Mit Eröffnung der Kleinbahn werden die Landposten zwischen Culmsee und Schwirsen, zwischen Kornatowo und Plusnitz, Gottersfeld und Wiewiorken, sowie zwischen Gottersfeld und Kgl.-Neudorf aufgehoben. Für die jetzt am Postkurse Kornatowo-Plusnitz gelegene Postagentur Lissewo wird ein wochentäglich zweimal und an Sonn- und Feiertagen einmal verkehrendes Personenfuhrwerk mit Postbeförderung eingerichtet.

— (Einsegnung.) Am morgigen Sonntag findet in der neustädtischen evangelischen Kirche die Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgengemeinde durch Herrn Pfarrer Heuer statt.

— (Der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte) hielt am 26. d. Mts. im Zwischengeschoß des Artushofes eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Loewenson eröffnete dieselbe um 9 Uhr, indem er den versammelten Mitgliedern über die Thätigkeit des Vorstandes Bericht erstattete. Sodann ertheilte Herr Loewenson der stellvertretenden Vorsitzenden Frl. Emma Wolff das Wort zu einem Vortrage über die Konferenz in Sonneberg i. Th. und den Verhandlungen des deutschen Verbandes der kaufmännischen Vereine in Koburg. Frl. Wolff führte aus, daß in der Konferenz vom 9. Juni d. Js. in Sonneberg unter dem Vorsitze der Frau Bröll-Frankfurt a. M. zwei Ergebnisse von praktisch und ideell hoher Bedeutung hervorgegangen seien: Die Gründung eines Stellenvermittlungsbundes, der einen möglichst einheitlichen, planmäßigen und wirkungsvollen Arbeitsnachweis im deutschen Reichsgebiete ermöglichen soll und die Zusammenfassung der Vereine unter dem Namen „Verbündete kaufmännische Vereine der weiblichen Angestellten". Der Zusammenschluß soll den Zweck haben, die Sonderinteressen der Handlungsgehilfen rascher und wirksamer zu verfolgen als es bislang möglich war, sowie auch dahin wirken, daß der kaufmännische Beruf für die gebildete Frau ein ersprießliches Arbeitsfeld werde. Ueber die Verhandlungen des deutschen Verbandes der kaufmännischen Vereine in Koburg, zu welchen im Auftrage des Reichsamtes des Innern Herr Geheimer Regierungsrath Dr. Wilhelmi erschienen war und die Großherzogliche Staatsregierung den Wirkl. Staatsrath Exzellenz von Wittken, die Stadt den Bürgermeister Hirschfeld, die Handelskammer den Finanzrath Rose entsandt hatten, theilte Rednerin folgendes mit: Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Regelung der Arbeitszeit der Komptoir- und Lagergehilfen der nicht mit offenen Verkaufsstellen verbundenen Geschäftsbetriebe. Dr. Born-Frankfurt a. M. berichtete über die ungünstigen Verhältnisse in den verschiedenen Geschäftsbranchen. Der zweite Punkt galt der Stellung der kaufmännischen Krankenkassen in der bevorstehenden Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes und bezeichnete Herr Julius Witzigmann-Mannheim ein Vorgehen der Staatsregierung gegen die freien Hilfskassen für einen schweren sozialpolitischen Fehler. Punkt 3 betraf Erlaß einer Bundesrathsforderung betreffend Verfahren bei Abstimmung über früheren Ladenschluß, wobei Dr. Wilhelmi erklärte, daß eine solche Forderung durchgearbeitet sei und nächstens dem Bundesrath zugehen werde. Ein weiterer Punkt betraf die Frage der Ernennung von Handelsinspektoren, welche aus dem Handels- speziell Handlungsgehilfenstande hervorgegangen. Die Ernennung solcher Handelsinspektoren sei erforderlich, denn solange die Polizei die Beaufsichtigung ausübe, werde die Sonntagsruhe in den meisten Fällen illusorisch sein. Sodann beschäftigte sich der Kongreß mit der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe in Engrosgeschäften. Herr Traumer-Frankfurt a. M. betonte, daß hervorragende Aerzte und Männer der Wissenschaft für deren Herbeiführung voll und ganz eingetreten seien und wies nach, daß die vollständige Sonntagsruhe in den Großbetrieben sich mit den Geschäftsbedürfnissen sehr gut verträgt. Sodann sprach Herr Direktor Dunker-Berlin über die Nothwendigkeit der gesetzlichen Verpflichtung zum Besuche kaufmännischer Fortbildungsschulen und betonte, daß eine geradezu erschreckend große Anzahl jüngerer Leute mit mangelhafter Schulbildung in die Lehre trete. Zum Schluß des Kongresses hielt Frl. von Roy-Königsberg einen Vortrag über das Lehrlingswesen. Das Referat von Fräulein Wolff fand allgemeine Befriedigung und Anerkennung. Hierauf entspann sich eine längere Debatte über die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses. Herr Oberlehrer Semrau stellte den Antrag, daß der Vorstand statistisches Material darüber sammeln soll, welche Geschäfte um 9 Uhr schließen und welche Geschäftsinhaber dafür wären, um 8 Uhr zu schließen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Sodann berichtete die Schatzmeisterin Frl. Klara Cohn über den Kassenbestand des Vereins. Für den Winter sind vorläufig in Aussicht genommen: 1. Unterricht in Stenographie, 2. Turnstunden, 3. Vortragsabend. Schluß der Versammlung um 10¾ Uhr.

— (Turnverein.) In der gestrigen zahlreich besuchten Hauptversammlung gab zunächst der Turnwart eine Uebersicht über das Gauturnen in Bromberg sowie über die letzte Gauvorturnerstunde; einen ausführlichen Bericht über diese Uebungsstunde erstattete der damalige Vertreter. Die vom Vorstande vorgeschlagenen Unternehmungen des Vereins im Winterhalbjahre werden genehmigt, ebenso wie dessen Vorschläge, um neue Mitglieder dem Vereine zuzuführen. Betreffs der Haftpflichtversicherung gingen die Meinungen weit auseinander, es wurde eine Kommission ernannt, die sich mit dieser Angelegenheit befassen soll. An die Hauptversammlung schloß sich eine Turnkneipe, welche der Verabschiedung der Rekruten gewidmet war.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Engel, Landrichter Scharmer, Landrichter Wölfel und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Arbeiter Friedrich Molzahn aus Kolonie Weißhoff, der sich wegen verschiedener Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit zu verantworten hatte. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — In der nächsten Sache war der Arbeiter Julius Piepke aus Brosowo beschuldigt, dem Arbeiter Blenkle in Brosowo 2 Mk. baaren Geldes gestohlen zu haben. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Die Anklage in der folgenden Sache richtete sich gegen die Arbeiterfrau Barbara Thielmann geborene Malitzki aus Niezywienc und hatte das Verbrechen der schweren Urkundenfälschung in 5 Fällen zum Gegenstande. Die Angeklagte war geständig, im Juni d. Js. ihren Stiefsohn Albert Thielmann zu verschiedenen Malen zu dem Gastwirth Golembiewski in Seeheim geschickt und auf Grund gefälschter Zettel, die sie mit der Namensunterschrift des Käthners Pozwadowski versehen hatte, Waaren auf den Namen des Pozwadowski im Werthe von 10 Mk. 40 Pf. entnommen zu haben. Die Angeklagte will in der Noth gehandelt und die erschwindelten Waaren dem Golembiewski späterhin bezahlt haben. Die Verhandlung ergab die Richtigkeit dieser Behauptungen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 3 Monaten Gefängniß. — Alsdann betrat unter der Beschuldigung des Betruges im wiederholten Rückfalle der bereits vielfach, darunter mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Hermann Theodor Brandt aus Thorn, zur Zeit in Untersuchungshaft die Anklagebank. Der Angeklagte trieb sich im Sommer d. Js. in Thorn, Podgorz und auf dem Schießplatz umher und wußte unter der Angabe, daß ihm seine Ehefrau und sein Kind an Diphtheritis erkrankt und gestorben seien und es ihm an den nöthigen Mitteln fehle, um die Särge anzukaufen, das Mitleid verschiedener Personen zu erregen und sie zur Hingabe namhafter Geldbeträge zu bewegen. In den meisten Fällen glückte ihm sein Unternehmen, in einzelnen Fällen brachte man ihm aber Mißtrauen entgegen und wies ihn ab. Dessen ungeachtet versuchte er sein Schwindelgeschäft immer wieder von neuem, bis ihm schließlich die Polizei das Handwerk legte. Angeklagter war in der Hauptsache geständig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen zu 5 Jahren Zuchthaus, sowie zu einer Geldstrafe von 450 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu weiteren 100 Tagen Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich darauf der Arbeiter Franz Buchalski aus Thorn, der Arbeiter Johann Czarnecki aus Thorn, die Sittendirne Martha Grudewicz aus Thorn, der Arbeiter Reinhold Lustig aus Mocker und der Bäckergeselle Bruno Bansa aus Thorn zu verantworten. Vor dem Röder'schen Tanzlokale auf dem Grützmühlenteich geriethen die Angeklagten am 28. April d. Js. mit dem Musketier Gapski in einen Streit, in dessen Verlauf die Angeklagten gemeinschaftlich auf Gapski einschlugen. Lustig riß dem Musketier das Seitengewehr fort und versetzte damit dem letzteren mehrere Hiebe. Der Gerichtshof verurtheilte den Buchalski und den Bansa zu je 2 Monat, den Czarnecki zu 3 Monat, die Grudewicz zu einer Zusatzstrafe von 1 Monat und den Lustig zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß. Lustig wurde auch sofort in Haft genommen, weil er mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe fluchtverdächtig erschien. — Eine zweite Sache gegen Lustig wegen Diebstahls eines Fahrrades wurde vertagt.

Podgorz, 27. September. (Einsegnung.) Am morgigen Sonntag werden die Herbstkonfirmanden der evangelischen Gemeinde durch Herrn Pfarrer Endemann eingesegnet.

t **Ziegelwiese**, 26. September. (Feuer.) Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde das Krug-Grundstück des Gastwirths Rose in Ziegelwiese innerhalb zwei Stunden ein Raub der Flammen. Das Feuer brach zuerst im Stalle aus, der mit der Scheune zusammenhängt. Im Augenblick stand Stall und Scheune in hellen Flammen. Von hier sprang das Feuer auf das Wohnhaus über, wo es mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Erst als mehrere Gäste den Krug verlassen wollten, wurde der Brand bemerkt. Dank dem Eingreifen derselben wurde das Mobiliar, sowie Wäsche und Kleidung zum größten Theile gerettet. Auch das Pferd und die Kühe wurden noch zur rechten Zeit dem wüthenden Element entrissen. Beim Retten des Pferdes erlitt der Gastwirth Rose leider bedeutende Brandwunden an der Hand. Wie verlautet, ist der Geschädigte nur mit 1800 Mk. in der westpreußischen Feuersozietät und mit ½ Hufe in der Dorffeuerkasse, sodaß er bedeutenden Schaden erleiden dürfte. Die Frau des R. ahnt noch nichts von dem Unglück, da sie zur Hochzeit zu entfernt wohnenden Verwandten gereist ist. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Mannigfaltiges.

(Kohlendunstvergiftung.) In Greiz wurde Donnerstag früh die Frau des Fabrikanten Ernst Wagner mit ihren 3 Kindern in der Wohnung infolge Kohlendunstvergiftung bewußtlos aufgefunden. Die Frau ist todt, die Kinder sind sehr schwer krank.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

---

des Mörders Albert Jänicke die Bevölkerung erfüllt; er hat sein Toben und Simuliren eingestellt, gestanden; die Untersuchungen sind im vollsten Gange. — Die Gymnasien entlassen ihre Schüler wohlausgerüstet, um den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Die Examen stehen in der Blüte; auch die Zahl der weiblichen Abiturientinnen mehrt sich; erst kürzlich haben sieben junge Damen am königlichen Luisen-Gymnasium in Moabit das Zeugniß der Reife erworben. Zwei junge Berliner Aerztinnen haben sich nach Absolvirung des Doktor- und Staatsexamen hier als praktische Aerztinnen niedergelassen, ob mit Erfolg, wird die Zeit lehren. — Ernste Arbeit, ernstes Streben machen sich überall geltend, ein frischer Zug weht durch die Großstadt; auf allen Gebieten neues. In der Kunstwelt neue Ereignisse, in der Theaterwelt neue Erscheinungen. Das Neueste auf diesem Gebiete ist ein „Rhapsoden-Theater" unter Leitung von Ernst Edler von der Planitz. Es besteht dasselbe aus öffentlichen Veranstaltungen, die theatralisch-musikalische Vorstellungen bringen und aus der Ausstellung von Kunstwerken. Zutritt zu diesen Vorstellungen ist gegen Zahlung des Eintrittspreises jedermann gestattet, während zu den „Geschlossenen Veranstaltungen" nur der geladene Kreis, Schriftsteller, Berufskünstler, Zutritt erhält. Während die öffentlichen Vorstellungen des Rhapsoden-Theaters den Zweck verfolgen, neben veredelter Unterhaltung den Sinn für volksthümlichen Kunstgenuß zu wecken, wachzuhalten und zu verbreiten, dienen die „Künstler-Abende" dazu, jungen Talenten Gelegenheit zu geben, mit größeren fachmännischen Kreisen in Fühlung zu treten und sich so die Oeffentlichkeit zu erschließen. — Das neue Konzerthaus am Alexanderplatz, im „Grand Hotel", wird am nächsten Sonnabend seine Pforten öffnen. Der bekannte und beliebte Komponist und Musikdirektor Einödhofer wird im Verein mit Neumann (Alexander-Regiment) daselbst populäre Konzerte veranstalten, die gewiß bald beliebt sein werden. — Richard Strauß beginnt mit seinen Sinfonie-Konzerten, deren er sechs veranstaltet, am Montag, den 21. Oktober, im Neuen königlichen Opernhause (früher Kroll). Neue Dichtungen, Dramen, Possen, Ausstattungsstücke, Feerien, Kompositionen hier und da, Berlin steht eben im Zeichen der „Premièren". H. H.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 1. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
werde ich am Königlichen Landgericht hierselbst:

1 größere Parthie goldener und silberner Herren- und Damenuhren

öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 28. September 1901.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am 2. Oktober d. Js. findet auf dem Schießplatze bei Thorn von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags Gefechtsschießen mit scharfer Munition statt.

Die Absperrung des Gefahrsbereichs wird durch Schließen der Sperren in der üblichen Weise erfolgen.

Pommersches
Füsilier-Regiment Nr. 34.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Septbr.	—	30	—	—	—	—	—
Oktober.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Novbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr. .	1	2	3	4	5	6	7

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 229 der „Thorner Presse"

Sonntag den 29. September 1901.

Die letzten Rosen.

Skizze von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

Ein prächtiger Herbsttag ging zur Neige. Die goldigen Strahlen der sinkenden Sonne fallen auf das rothe Weinlaub, das sich am Gartenhause emporrankt, sie fallen auf die dürren Bäume und Sträucher und vergolden all' das ersterbende Leben mit ihrer melancholischen Pracht. Durch die klare, blaue Luft wehen die weißen Herbstfäden heran, in dichten Mengen legen sie sich lautlos um Baum und Strauch und weben ein dichtes Netz über Gräser und Blumen.

Langsam sinkt die Dämmerung hernieder.

Am Fenster, das nach dem Garten einen Ausblick gewährt, sitzt ein Mann von etwa sechzig Jahren mit ernstem, wehmüthigem Gesicht und weißem Haar und schaut hinaus in den ersterbenden Tag.

Auch für ihn begann nun der Herbst des Lebens. Längst hatte er ihn schon gefühlt. Die Kraft versagte von Tag zu Tag mehr, die Arbeitskraft, die ihn immer frisch und stark erhalten hatte, schwand allmählich dahin, — mit noch nicht sechzig Jahren schon ein lebensmüder, kraftloser Greis.

Ein tiefer, schmerzlicher Seufzer entrang sich seiner Brust.

Wenn nur der Krampf nicht wäre! Dieser entsetzliche, böse Krampf, der ihm die Brust zusammenzog, als wollte er ihn erwürgen. Zweimal schon war er ihm fast erlegen, gestern und vorgestern; jede Erregung sollte vermieden werden, denn wenn der Anfall zum dritten Male wiederkam, dann stand das schlimmste zu befürchten.

Ruhe! — Ja, die hatte er nun, äußerlich wenigstens, nichts regte sich um ihn, kein Laut, selbst das Ticken der Uhr war lautlos gemacht durch eine darüber gesetzte Glasglocke; die Dienstboten schlichen auf den Zehen, und dicke Teppiche dämpften die Schritte. Aeußerlich war die Ruhe da, aber in ihm, da drängte es und jagte es auf und ab, hin und her in wilder Hast. Gedanken und Erinnerungen aus längst vergessener Zeit, aus der fernen Jugend, alte Leiden und Schmerzen wurden wieder wach.

Darum hatte er nun gearbeitet, gerafft und geschafft, all' sein Lebtag, darum in rastloser Hetze weiter und weiter vorwärts gestrebt, von Stufe zu Stufe, immer höher und höher, aus dem Nichts heraus zu einem Ehrenposten, zu einer angesehenen Persönlichkeit, darum erbarmungslos und egoistisch alles zurückgestoßen, was ihn hemmen wollte, darum, darum allein.

Nun stand er ja oben, nun genoß er all' die Ehren, die ihm einst so begehrenswerth erschienen waren. Aber trotz Glanz und Reichthum stand er einsam und verlassen, auf unwirthlicher Höhe, ein alter, kranker, gebrochener Mann, und allein, mutterseelenallein.

Schrecklich! — ein bitteres Weh kam über ihn, wie er so grübelnd dasaß, die Stirn voll Falten, um den Mund ein schmerzliches Zucken — und er hätte laut aufstöhnen mögen in seiner Seelenqual.

Da mit einem Male kam der Krampf wieder, — zog ihm die Brust zusammen, benahm ihm den Athem und raubte ihm beinahe die Besinnung.

Mit der letzten Kraft zog er noch die Glocke. Im nächsten Augenblick war der Wärter da und um den Kranken beschäftigt. Nach einigen qualvollen Minuten war der Anfall vorüber.

„Rufen Sie meine Frau!" gebot der Kranke.

„Die gnädige Frau ist ausgegangen, vor einer Stunde schon!" entgegnete der Wärter in dienstfertiger Haltung.

Ja so, heute war ja die Gesellschaft beim Bürgermeister, — der Kranke besann sich, — freilich, da durfte seine Frau nicht fehlen, war doch einzig zu diesem bedeutsamen Zweck eine neue seidene Robe angeschafft worden! Da galt's, zu zeigen, wer man war, und daß man auch Geschmack hatte, trotzdem man nur die Tochter eines schlichten Bauern war. . . . Wie er diese Prahlsucht seiner Frau immer gehaßt hatte!

Der Wärter zog sich wieder ins Vorzimmer zurück, und der Kranke blieb allein.

Die Dämmerung war inzwischen ganz hereingebrochen, alle Möbel im Zimmer verschwammen im Zwielicht, sodaß nichts deutlich zu erkennen war, — aber das gerade that ihm wohl. Ruhe nur und nichts mehr sehen von diesem Jammerthal, — das war ihm Labsal. Und zurückgelehnt in das Polster, schaute er nun hinaus mit trüben Blicken in die violetten Abendwolken, die am Horizont langsam aufzogen und sich tiefer und tiefer färbten. Und während er in die ungewisse Ferne starrte, zogen alte, längst vergessene Bilder und Erinnerungen vor seinem geistigen Auge wieder auf.

Die Jugend, die Zeit der Kraft und der Freude, stand wieder vor ihm, die Zeit, da der Jüngling zum Manne reift und hinausstürmt in das Leben mit kühnem Wagemuth und überschäumender Thatenlust, nicht achtend der Gefahren, die rings drohen, immer nur vorwärts drängend, als gehöre ihm die ganze große Welt.

Auch er war so einst ins Leben gestürmt. Und da er den Freudenbecher kaum an die Lippen gesetzt hatte, war ihm eines Tages ein Mädchen entgegengetreten, ein schönes, stolzes Kind, anders als wie all' die andern — ein ernstes Gesicht, zu ernst beinahe, und in den Zügen etwas Herbes, Bitteres, das auf viele trübe Erfahrungen schließen ließ — und dies Mädchen hatte es ihm angethan, dies Mädchen liebte er, wie man nur einmal liebt.

Dann hatte er's ihr gestanden, hatte um ihre Liebe geworben, wieder und immer wieder, bis sie endlich in seinen Armen lag und sie sich schwuren, nie voneinander zu lassen.

Wochen vergingen so, Wochen eines endlosen Glücksrausches. Dann drang sie auf Heirath.

Heirath? Da war er stutzig geworden, da mit einmal war er aus dem schönen Traum herausgerissen und hineingezerrt in die kahle Wirklichkeit; — und heirathen sollte er? Ja, das war ja ganz unmöglich? Wovon sollte man denn leben? Er hatte nichts, als seine gesunden Arme, kein Vermögen, sie hatte auch nichts — also wovon dann einen Haushalt bestreiten?

Aber das wollte sie nicht einsehen und drang heftiger darauf, daß er sie zu seiner Frau mache.

Da war ein Freund zu ihm gekommen, der um die ganze Geschichte wußte. „Heirathen willst Du sie?" hatte er gesagt. „Du bist ja verrückt, Mensch! Mit zweiundzwanzig Jahren sich binden und an ein armes Mädchen! Du ruinirst Dir ja Deine ganze Karriére, wenn Du Dir solch eine Last aufbürdest! Nein, sei vernünftig und mach' der Sache ein Ende, aber energisch!" So hatte der Freund zu ihm gesprochen, der das Leben kannte und dessen Autorität er stets blindlings über sich hatte ergehen lassen. Und mit jenem Tage war er ein anderer geworden.

Er sah das Mädchen nicht wieder, er schrieb ihr, daß alles aus sei und er an Heirathen noch nicht denken könne, ohne sie und sich unglücklich zu machen. Ob sie daran zu Grunde gegangen war, das erfuhr er nie, hatte auch garnicht viel Zeit, darüber nachzudenken, denn jener Freund nahm ihn nun in seine Schule.

Jetzt ging's vorwärts, von Genuß zu Genuß, immer nur, um das Gefühl zu tödten, — denn zum Vorwärtskommen ist das Gefühl nur ein Ballast, der hinausgeworfen werden muß, damit man schneller und leicher hochkommen kann, — Verstand und kühle Berechnung, das sind die beiden Hauptfaktoren, mit denen man zu rechnen hat.

So ging es weiter, von Jahr zu Jahr, immer höher und höher. Das Glück war ihm hold.

Mit vierzig Jahren war er ein wohlhabender Mann und nahm eine hochangesehene Stellung ein in der Gesellschaft. Jetzt konnte man heirathen, natürlich nur seinem Vermögen entsprechend. Ein Jahr später hatte er eine Frau, schwer reich, die einzige Tochter eines Bauernhofbesitzers. Zwar fühlte er sich nicht sonderlich wohl an ihrer Seite, denn ihre Erziehung war mangelhaft, und weibliche Anmuth und Liebenswürdigkeit kannte sie nicht, aber daran hoffte er sich zu gewöhnen; die Hauptsache war ja, daß sie viel Geld mitbrachte.

Doch er hatte sich nicht daran gewöhnt. Die Frau war eigensinnig, herrisch, launisch und fand ihr Hauptvergnügen darin, mit ihrem Reichthum zu prahlen. Sie hatte ihn eben nur geheirathet, damit er sie in die große Gesellschaft einführen sollte.

Auch damit fand er sich schließlich ab. Was ihm zu Hause nicht geboten wurde, suchte er anderswo — ihm war das recht. So lebte jeder für sich, nur vor der Welt und in öffentlichen Gesellschaften erschien man zusammen, — der Schein sollte wenigstens gewahrt werden.

Die Ehe blieb kinderlos.

Da mit einem Mal kam der Krampf wieder.

Der Kranke richtete sich auf, wie weggewischt waren alle Gedanken — eine entsetzliche Angst befiel ihn. Schrill läuteten die Glocken durch den stillen Raum. Im Nu war der Wärter um ihn. Aber diesmal war es ernst, man brauchte den Arzt, und ein Bote eilte hinaus, um ihn zu holen.

Furchtbar litt der Kranke, er wand sich in Schmerzen und schrie laut auf. Aber noch mehr litt er innerlich; wenn er nur nicht so mutterseelenallein wäre! So in den Tod zu gehen ohne allen Trost, ohne jede Liebe. Der Gedanke schien ihm unerträglich.

Und mit einem Male packte ihn eine grausige Angst vor dem Tode, — nein, nein; nur nicht sterben! — und er klammerte sich an die Lehnen des Stuhles, krampfhaft, wie in Todesangst, — nur nicht sterben! — und die Pulse jagten wie in wahnsinniger Hast, die Schläfen hämmerten, und auf der Stirn perlten große Schweißtropfen, — nur nicht sterben!

Wie lange der Arzt blieb!

Immer schrecklicher wurde der Zustand des Kranken, — die Schmerzen übermannten seine letzte Widerstandskraft, und in seinem Hirn tobten die Gedanken in toller Hast, und immer wieder nur das eine: nur nicht allein und verlassen sterben!

Und zum ersten Male haßte er seine Frau, die in kalter Selbstsucht immer nur an sich dachte — und wieder kam ihm die Gestalt seines Mädchens von einst ins Gedächtniß, seiner ersten Liebe von damals, — aber die grausige Wirklichkeit blieb, — er war allein, verlassen und mitten in seinem Reichthum, mitten in all' seinem Glanz lag er mutterseelenallein als ein sterbender Mann. — Das war das Ende seines Lebens, das Ziel seines Strebens, — nun sank alles um ihn hin in das Nichts, andere nahmen, was er erworben hatte, und ihn selbst hatte man bald vergessen, — das war sein Ende.

Jetzt packte ihn ein neuer, grausiger Schreck, der Krampf kam wieder, diesmal aber stärker und anhaltender, sodaß der Athem anhielt und das Herz still stand. — — Dann war es zu Ende.

* * *

Mit all' dem Prunk und Tand, den die trauernde Wittwe unentbehrlich fand, trug man ihn zu Grabe.

Alle Honoratioren des kleinen Städtchens folgten hinter dem Sarge, der mit Kränzen und Palmen dicht bedeckt war, und die Stadtkapelle spielte den Chopin'schen Trauermarsch.

Es war sehr feierlich, und die tiefbetrübte Wittwe war wirklich gerührt, wennschon sie zu ihrem heimlichen Troste sah, daß die neue Trauerrobe ihr ganz vortrefflich stand.

Als der Hügel auf dem Kirchhofe von allen Leidtragenden verlassen war, nahte sich eine hohe, schlanke Frauengestalt, ganz in schwarz gekleidet und mit Schleiern dicht verhüllt. Sie legte einen Strauß mit frischen, duftenden Rosen auf den Hügel nieder und faltete die Hände wie zum stillen Gebet.

Lange verweilte sie so, und während die Augen auf die Blumen starrten, eilten die Gedanken zurück in die Vergangenheit . . . Sie hatte ihn geliebt. Und nun er hingeschlummert war und sie ihn hinabgesenkt hatten in die kühle Erde, nun war sie gekommen, sein Grab zu schmücken mit Rosen, mit den letzten Rosen, die der Sommer noch hatte; denn Rosen waren seine Lieblingsblumen, das wußte sie, und darum kam sie und brachte sie ihm die letzten Rosen.

Fräulein Herkules.

Von E. Osten.

(Nachdruck verboten.)

Im Alhambra-Theater zu London trat kürzlich eine Dame auf, welche sehr energisch „mit Händen und Füßen" dagegen protestirt, zum „schwächeren Geschlecht" gerechnet zu werden. Die Dame, welche den gut deutschen Namen Wermke trägt, aber Amerika ihre Heimat nennt, gab einige außerordentliche Proben ihrer Kraft, welche einen neugierigen Korrespondenten veranlaßte, den weiblichen Herkules zu interviewen.

„Sie wünschen zu wissen, wie man so stark werden kann wie ich?" sagte Fräulein Wermke. „Regelmäßige und systematische Muskelübungen und eine besondere Diät sind natürlich wesentlich. Ich lebe fast ausschließlich von muskel- und knochenbildenden Speisen, Gerstenmehl, Milch, den Kleberstoffen des Weizens, Linsen, Bohnen, Erbsen und Rindfleisch. Wenn ich arbeite, so genieße ich täglich vier Fleischspeisen.

Ich bin von Kindheit an zu Kraftproduktionen erzogen worden. Mit sieben Jahren begann ich mich in der Handhabung leichter, hohler Hanteln, die nach und nach mit Schrot angefüllt wurden, zu üben. Später übte ich das Heben von Gewichten, indem ich ein gewöhnliches Trageholz, wie es die Wasserträgerinnen benutzen, auf meine Schultern legte. An diesem hingen zwei große Kasten, in welche, mit dem Steigen meiner Kräfte, ein immer größeres Quantum Sand gethan wurde.

Mit 14 Jahren konnte ich ein Schaf aufheben und mit 16 Jahren versetzte ich einen Nachbarn in Staunen, indem ich ein kleines, aber ziemlich schweres Pony zwei Treppenläufe hinauftrug. Ich verbarg es in seinem Schlafzimmer, wo er es nach langem Suchen entdeckte, als er sich zur Ruhe legen wollte.

Ich habe meine abnorme Stärke zuweilen als sehr nützlich erkannt. Ich kann tüchtig rudern, und es macht mir keine Mühe, ein großes Ruderboot aus dem Wasser zu heben, wenn ich die Schleusenthore einmal geschlossen finde.

Ich habe öfter, als einmal durchgegangene Pferde wieder eingefangen. Einmal hielt ich ein Paar scheu gewordene Pferde an, die wie rasend mit einem Hochzeitswagen davongaloppirten, und einen Polizisten, der muthig versucht hatte, sie aufzuhalten, wie einen Kegel niedergeworfen hatten. Wenn ich auf Reisen war und in der Eile keinen Gepäckträger fand, erregte ich in den Straßen mit meinem Gepäck einiges Aufsehen. Die Leute waren ganz verblüfft, eine Dame in Sealskin und Seide zu erblicken, die mit einem oder zwei schweren Koffern auf den Schultern und großen Reisentaschen in der Hand in das Hotel hineinspazierte.

Einmal in Montana war ich gezwungen, vier Männer, die eine Störung im Theater verursachten, an die frische Luft zu setzen. Der Hausknecht, der speziell für diesen Zweck angestellt war, wagte es nicht mit den Leuten anzubinden; ich aber that es, und stellte den Frieden wieder her.

Mein erstes öffentliches Auftreten erfolgte bei einer kleinen reisenden Truppe in den Vereinigten Staaten. Seitdem bin ich in verschiedenen Städten des Kontinents und vor dem verstorbenen König von Italien, dem König von Schweden, der verstorbenen Kaiserin von Oesterreich, der Königin von Holland, vor dem Präsidenten Paul Krüger und anderen, hochstehenden Persönlichkeiten aufgetreten.

Meine Gage beträgt gewöhnlich 1300 bis 1600 Mark wöchentlich, und meine Kontrakte bedingen auf Reisen einen Salonwagen erster Klasse für mich und meine Kammerzofe, sowie für meine Hunde zwei Billets.

Mehrere Aerzte haben mir gesagt, daß ich eine außerordentliche Lebenskraft und sehr magnetische Eigenschaften besitze. Letzteres ist entschieden wahr, denn ich habe es erprobt. Ich kann Nadeln und Drahtstifte an meinen Fingerspitzen aufheben und der Zeiger eines kleinen Kompasses hört auf nach Norden zu zeigen, wenn ich mich ihm nähere, und folgt meinem Finger um das Zifferblatt herum.

Mein Haar sprüht beim Bürsten oft einen ganzen Funkenregen aus, und bei Frostwetter können Sie leichte, elektrische Schläge von mir erhalten — wenn es Ihnen lieb ist.

Ich muß zugeben, daß außer der Stärke auch verschiedene Kunstgriffe angewendet werden. Einer ebenso starken Person wie ich es bin, würden die Kraftproben häufig mißlingen, wenn sie mit dem besonderen Kunstgriff nicht vertraut wäre. Man kann beispielsweise die Glieder und Gelenke in bestimmte Stellungen bringen, welche die Muskeln ungeheuer bei ihrer Arbeit unterstützen.

Auf einer Reise in Amerika fuhr ich im Zuge mit einer Gesellschaft von einem Dutzend Damen, als die Maschine und alle Wagen, mit Ausnahme eines einzigen, entgleisten. Dies war sehr unangenehm, denn wir sollten in einer nahen Stadt auftreten. Die Schaffner und der Lokomotivführer waren fortgeeilt, um Hilfe zu holen, aber die Zeit war kostbar und ich in großer Verzweiflung. Die Station war nur zwei englische Meilen entfernt, und der Weg ging bergab; am Ziel winkten ein Hotel und ein gutes Mittag-

essen, und so beschloß ich, den vereinsamten Wagen die zwei Meilen bis nach der Station zu schleppen.

Wir hätten ja gehen können, aber wir konnten unmöglich all' das Gepäck und die Kostüme tragen. So beförderten wir das Gepäck aus dem umgeworfenen Wagen nach dem einzigen, der auf den Schienen geblieben war, und ich schleppte den Wagen, die Damen, das Gepäck und alles andere nach der Station, zum höchsten Erstaunen der Beamten. Aber würden Sie es glauben? Als ich den Bahnsteig erreichte, brummte der Stationsvorsteher, weil ich die Lokomotive und den Tender nicht auch mitgebracht hatte. Natürlich war es ein Scherz von ihm.

Sie werden begreifen, daß ich mich vor Strolchen und ähnlichem Gesindel nicht fürchte: ich nehme sie einfach fest. Einst hatte ich drüben ein ziemlich aufregendes Abenteuer mit solchen Burschen. Nach einer Vorstellung, in der ich Gewichte gehoben hatte, war ich zum Ball gegangen, und ein junger Mann, der sich in mich verliebt haben wollte, bestand darauf, mich nach Hause zu geleiten — damit mir nichts passire.

Wir waren jedoch noch nicht weit gekommen, als ich Fußtritte hinter uns hörte. Ich gebe zu, daß ich doch beunruhigt war, denn ich trug für etwa 20000 Mark Juwelen. Plötzlich wurde ich an den Schultern ergriffen und sah mich zwei gefährlich aussehenden Menschen gegenüber. Ich sah mich nach meinem galanten Beschützer um, doch er hatte Fersengeld gegeben — wahrscheinlich, um die Polizei zu holen. Die beiden Männer hatten augenscheinlich meinen Schmuck beim Verlassen des Ballsaales gesehen, aber sie hatten keine Ahnung, daß sie es mit „Fräulein Herkules" zu thun haben, die gerade ein Gastspiel in der Stadt gab.

„Höre," sagte der größte der Männer, „wir wollen Deine Börse und Deine Juwelen. Wir wollen nicht grob mit Dir umgehen, da Du nur eine Frau bist; wir wollen Dir auch nicht wehthun, aber gieb alles schnell heraus, oder wir schlagen Dich todt." Er gab mir einen tüchtigen Stoß zur Probe.

Ich trug ein Paar 10pfündige Hanteln in braunem Packpapier; der Dieb hielt sie vermuthlich für meine Tanzschuhe. Er packte mich wieder und that einen Griff nach dem Diamantengehänge, welches ich trug. Ich tippte ihm dann, so sanft ich konnte, mit meinem braunen Papierpacket auf die Nase, und er setzte sich auf den Weg nieder, als wenn er ernstlich über das Erlebniß nachdenken wollte; vielleicht war er auch bewußtlos. Letzteres ist sogar nicht ganz unwahrscheinlich, da er garnichts mehr zu bemerken hatte. Sein Gefährte hatte nach einem kurzen, aber scharfen Ringen mit mir, während dessen ich ihn zweimal über meinen Kopf warf, nichts dagegen einzuwenden, daß ich ihn mit einigen Trapezstricken, die ich in der Tasche hatte, an seinem bewußtlosen Freunde festband, und als die Polizei kam, fand sie zwei Burschen vor, die schon verschnürt und fix und fertig zum Forttragen verpackt waren."

Mannigfaltiges.

(Bei einer Fahrt im Automobil) gelegentlich der großen Manöver in der Provinz Limburg verunglückten in der Nähe von Fauquemont der zu den Manövern kommandirte preußische Generaloberstleutnant v. Ziegler (a la suite des 15. Inftr.-Regts.) und ein Hauptmann vom niederländischen Generalstab. Der Erstere erlitt einen Beinbruch, eine schwere Kopfwunde und Verletzungen im Gesicht. Die in demselben Wagen sitzenden Militär-Attachés von Rußland und Norwegen erlitten leichte Verletzungen. Das Unglück entstand dadurch, daß auf einer abschüssigen Straße die Bremse des Automobils versagte, worauf das Gefährt gegen ein Thor raste und zertrümmert wurde. Die Königin sowie die Königin-Mutter von Holland ließen bei der deutschen und der russischen Gesandtschaft Erkundigungen über den Zustand der bei der Automobilfahrt verunglückten fremden Offiziere einziehen. Nach neuerdings im Haag eingetroffenen Nachrichten ist der holländische Hauptmann van Asbeck, der sich auch im Automobilwagen befand, gestorben. Der Zustand des Oberstleutnants v. Ziegler ist zufriedenstellend.

(An Blutvergiftung) ist Mittwoch früh Kommerzienrath Theodor Wiskott, der Inhaber der großen Verlags- und Kunstanstalt von C. T. Wiskott in Breslau gestorben. Herr Wiskott hatte sich vor drei Tagen eine kleine Verletzung zugezogen, die er nicht beachtete, die aber nun von so verhängnißvollen Folgen begleitet war.

(Eine sensationelle Angelegenheit) wurde in Uerdingen durch die Polizei aufgedeckt. Sie verhaftete einen in einer dortigen Fabrik beschäftigten Arbeiter, der beschuldigt ist, sein etwa $1^1/_2$jähriges Kind langsam durch fortgesetzte Mißhandlungen getödtet zu haben. Das Kind war bereits eingesargt und wurde dann von der Polizei beschlagnahmt. Wie verlautet, wurde der Beschuldigte nach Düsseldorf abgeführt.

(Eine polnische Millionenerbschaft.) Ein in Buffalo erscheinendes polnisches Blatt erzählt folgendes: Im Jahre 1863 floh aus Russisch-Polen ein Baron Napoleon Dembicki, der in den Aufstand verwickelt war. Er hinterlegte in der Schatzkammer zu Washington sein gesammtes Vermögen in Höhe von 400800 Dollars. Baron Dembicki trat dann in die amerikanische Armee ein und fiel in einer Schlacht. Vor einiger Zeit erhielt der ehemalige Notar des Barons Dembicki in Polen aus Amerika die Nachricht, daß das Vermögen des gefallenen Barons Dembicki mit Zins und Zinseszins auf zwei Millionen Dollars angewachsen sei und von seinen rechtmäßigen Erben in Empfang genommen werden könne. Große Schwierigkeiten bereitete es den Verwandten des Barons, die Familienpapiere und Dokumente aufzufinden, da die russische Regierung fast alle Familiendokumente der an dem Aufstand betheiligten polnischen Adligen vernichtet hat. Vor kurzem wurden jedoch die betreffenden Papiere gefunden, und nun werden die Erben des Barons Dembicki sich bemühen, die Millionen, welche die Regierung in Washington in Verwahrung hat, in ihren Besitz zu nehmen.

(Herz Löwenberg) trifft auf dem Bahnhofe in Ostrowo seinen Geschäftsfreund Baruch Salomon, und er grüßt ihn und fragt ihn freundlich: „Nu, willst de verreisen? Wohin?" „Nach Krotoschin", entgegnete Baruch Salomon. Herz Löwenberg lächelt verschmitzt: „Wenn de mir sagst, de fährst nach Krotoschin, so willst de, daß ich soll glauben, de fährst nach Krotoschin, während de wirklich fährst nach Pösen. Weil de aber weißt, daß ich weiß, wenn de sagst, de fährst nach Krotoschin — daß de dann wirklich fährst nach Pösen, so fährst de nich nach Pösen, sondern nach Krotoschin — also warum lügst de?"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 27. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—756 Gr. 155—163 Mk., inländ. bunt 740—745 Gr. 145—148 Mk., inländ. roth 715—766 Gr. 135—149 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 756 Gr. 130 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 621—709 Gr. 117—137 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 132 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118—135 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- $4,17^1/_2$—4,30 Mk., Roggen- $4,52^1/_2$—4,60 Mk.

Hamburg, 27. Septbr. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,85. — Wetter: trübe.

Der Haupt-Katalog der Firma Rudolph Hertzog in Berlin ist soeben in gewohnter gediegener Ausstattung erschienen. Mehr als 2000 künstlerisch entworfene Abbildungen sind in den Inhalt des umfangreichen Werkes gefügt und geben Auskunft über alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der Mode. In den Abtheilungen der Seidenwaaren und Damen-Kleiderstoffe, welche mit den neu erbauten, prächtigen Eingangsräumen direkt in Verbindung stehen, bewundern wir einen unendlichen Reichthum neuer Muster und Gewebe. Besonderes Interesse nehmen die jetzt so beliebten Kostüm-Stoffe aus Gespinsten mit feinen Härchen, Zibeline, Hopsack- und Angora-Stoffe, in Anspruch. Den zahlreichen Abbildungen in der großen Abtheilung für Damen-Konfektion entnehmen wir, daß lange Paletots sehr in der Mode sind. Umhänge, Capes, Mäntel sind in äußerst kleidsamen Façons dargestellt. Reizende Trachten bringt die Abtheilung der Konfektion für Knaben und Mädchen. In Pelzwaaren sind alle modernen Formen und Arten vertreten. Mit Rücksicht auf den neuen Kragen-Schnitt der Umhänge und Paletots werden lange Kolliers bevorzugt. In den Mustern der Schlaf- und Bettdecken kommt der neue Stil auf das wirkungsvollste zum Ausdruck. Die von der Firma mit großer Sorgfalt zusammengestellte Auswahl von Tischzeugen weist Leinen-Gebilde von großer Schönheit auf, zu denen erste Künstler die Entwürfe geliefert haben. Bett- und Leibwäsche zeigt hohe Vollendung in Form und Verzierung. Handschuhe, Trikotagen, Korsette interessiren als nützliche Bekleidungs-Gegenstände. Schürzen und Schirme sind durch viele Tableaux veranschaulicht. Die Abtheilung der Herren-Konfektion gewinnt in jeder Saison an Ausdehnung. Hochelegant sind die dargestellten Modelle von Anzügen und Paletots in Schnitt und Ausführung, und von feinem Geschmack zeugt die Auswahl der Herrenwäsche und Cravatten. Bei allen Einkäufen in dem Welthause ist dieser Haupt-Katalog ein zuverlässiger und treuer Berather und wird derselbe auf Wunsch franko zugesandt. Für die Abtheilungen der Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettstellen 2c. hat die Firma einen Spezial-Katalog herausgegeben.

29. Sept.:	Sonn.-Aufgang	5.58 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.42 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.04 Uhr.
	Mond-Unterg.	7.32 Uhr.
30. Sept.:	Sonn.-Aufgang	6.— Uhr.
	Sonn.-Unterg.	5.40 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.38 Uhr.
	Mond-Unterg.	8.55 Uhr.

Unser Bureau

befindet sich von heute ab im Nebengebäude

Culmer Chaussee Nr. 10,

früher Zimmermeister **Roggatz,** gegenüber unserem Lagerplatz.

Jmmanns & Hoffmann.

Mein Atelier

für Damenschneiderei befindet sich jetzt

Araberstr. 3.

A. Kawinska.

Schülerinnen können sich jederzeit melden.

H. Hoppe, geb. Kind,

Thorn, Breitestr. 32, I, gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Frisir- und Shampoonir-Salon für Damen.

Parfümerien, Seifen und Toilette-Gegenstände.

Atelier künstl. Haararbeiten.

Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Den geehrten Damen von Thorn erlaube ich mir zur beginnenden Saison mein Atelier für

Costumes und Jaquets

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch werden einzelne Jaquets geändert u. modernisirt. C. Plichta, Hohestr. 7, I.

Uniformen u. Zivilbekleidung

von

Reimann,

Gerechtestrasse 16,

bei Herrn **Murzynski.**

Prämiirt: Berlin, Dresden.

Kälte- u. Zugluft-Abschließer

für Fenster u. Thüren

empfiehlt

J. Sellner,

Tapetenhandlung.

Nähmaschinen!

30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibralting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,

Heiligegeiststr. 18.

Der praktischen, sparsamen Hausfrau empfehle angelegentlichst

Maggi

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso **Maggi's Bouillon-Kapseln.**

Paul Walke,

Neustädtischer Markt.

Elektrische Anlagen,

sowie Reparaturen an denselben werden gut und billig ausgeführt.

A. Neuck, Heiligegeiststr.

Tapeziere und Dekorateure

Gebrüder Tews

Thorn Culmerstrasse Nr. 20

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divandecken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.

Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.

Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.

Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämmtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadellos unter jeder Garantie ausgeführt.

Thorner Schirmfabrik



Brücken- und Breitestr.-Ecke.

Stets Neuheiten in

Sonnen- u. Regenschirmen.

Reichhaltige Auswahl in

Fächern u. Spazierstöcken.

Größtes Lager am Platze.

Reparaturen sow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

Ziehung 12., 14., 15., 16. October

Königsberg Geld-Lotterie

Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

6240 Geldgewinne, ohne Abzug M.

190000

1 à 50,000

1 à 20,000

u. s. w. Loose bei hiesigen Verkaufsstellen oder General-Debit

Lud. Müller & Co.

in **Berlin,** Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Putz- und Modewaaren-Magazin

Minna Mack's Nachfl.,

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Größte Auswahl

garnirter und ungarnirter Damen- und Kinderhüte

in anerkannt geschmackvollster Ausführung.

Sehr preiswerth! **Brautschleier,** 3 Meter breit, von 1,75 M. per Meter an. **Sehr preiswerth!**

Concert-Zugharmonikas

in 120 vollständig verschiedenen Nummern, hochfeine Ausführung, auf verschiedenen Weltausstellungen infolge eleganter, dauerhafter Arbeit, sowie vollen, reinen Tones preisgekrönt, versendet per Nachnahme die bestrenommirte Harmonikafabrik



Ernst Hess, Klingenthal, Sa.

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur mit 3fach 11faltigem Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mark 5,50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp. 3 echt. Reg.	70 Stimmen M.	7,50	mit 19 Klapp. 4 echt. Reg.	100 Stimmen M.	12,50
„ 10 „ 4 „ „	90 „ „	9,50	„ 21 „ 2 „ „	116 „ „	15,—
„ 10 „ 6 „ „	130 „ „	20,—	„ 21 „ 6 „ „	154 „ „	28,—
„ 10 „ 8 „ „	170 „ „	30,—	„ 21 „ 8 „ „	194 „ „	40,—

Glockenspiel M. —,60 mehr. **Tremolandozug wird mit M. 1.— extra berechnet.** Glockenspiel M. **1,00** mehr. Reich illustrirte Preiskataloge über **Zugharmonikas, Zithern, Violinen, mech. Musikwerke** und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Kopie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben werden gratis und franko versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournirung gestattet.

Zeugniss.

Theile Ihnen ergebenst mit, daß die Harmonika gut angekommen und meine Wünsche bei weitem übertroffen hat, sowohl in Eleganz des Baues wie Solidität, als vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemäß hiermit attestire.

Windesheim bei Kreuznach. **Johann Orthenberger.**

Infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskonts setzen wir unsere Zinssätze für Depositengelder wie folgt fest:

Bei dreimonatlich. Kündigung 3¾ pCt.,

„ einmonatlicher „ 3½ „

„ täglicher „ 3 „

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

B. Kaminski,

Brückenstr. 27 **THORN** Brückenstr. 27.

Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Anfertigung unter Garantie

für eleganten Sitz und tadellose Ausführung.

Militär-Effekten.

E. A. Kühn

Thorn

(vis-à-vis dem Café „Kaiserkrone")

zeigt den

Eingang sämmtlicher Neuheiten

für Herbst und Winter an.

Hôtel Coppernikus

Coppernikus-Strasse 20.

Meine freundlich ausgestatteten Restaurationsräume bringe einem geehrten Publikum ergebenst in Erinnerung.

Münchener Löwenbräu u. Königsberger Ponarther

stets frisch vom Fass.

Gutgepflegte Weine und Liqueure.

Aufmerksame Bedienung.

W. Zablottny.

Der große Erfolg, welchen ich im vorigen Jahre mit meinen

„Echten Platin- und Platin-Bromid-Vergrösserungen"

erzielte, veranlaßt mich, auch in diesem Jahre Vergrößerungen zu denselben niedrigen Preisen nach jeder Photographie oder Aufnahme, welche **gratis herstelle,** zu liefern, sodaß eine **fast lebensgroße Vergrößerung** (Brustbild) auf ca. nur **10 Mark** zu stehen kommt. Eleganter **Karton gratis;** hochfeine **Einrahmungen zum Selbstkostenpreise.**

Da **sämmtliche Vergrößerungen** zc. in **eigener,** in vorigem Jahre errichteter **Vergrößerungsanstalt** hergestellt werden, so kann für künstlerische, tadellose Ausführung garantirt werden, und bildet eine solche Vergrößerung

„Das schönste Weihnachtsgeschenk."

Oelgemälde, direkt auf Leinwand, von 60 Mark an.

Uebermalungen in Oel, Pastell und Aquarell.

Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen!

Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Giltigkeit, und bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Carl Bonath, Photographisches Atelier,

Gerechtestraße 2, THORN, am Neust. Markt.

C. Kling, Breitestr. 7.

Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.

Uniformen, tadellose Ausführung.

Militär-Effekten, umfangreiches Lager.

Umtausch und Renovirung von Effekten.

Schöner großer **Laden,** geeignet zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mi theil. Werkstätte, in guter Geschäftsgegend von sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei herrschaftl. Wohnungen, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen

G. Soppart, Bachestraße 17.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Athmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** zc., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) zc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Thee



lose echt import. via London v. M. 1,50 pr. ½ Ko. 50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars

(Theemaschinen)

laut illustr.

Preisliste,

Cacao echten holländischen, reinen à Mk. 2,50 pr. ½ Kilo offerirt

Russische Theehandlung

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr.

vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an ohne Anzahl. 15 M. montl. Franko 4 wöch. Probesend.

M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Feinsten

Leckhonig

— Pfund 80 Pfg. —

empfiehlt **Carl Sakriss.**

Feinste Kastlebay-

Matjes-Heringe

— Stück 25 und 30 Pfg. —

empfiehlt **Carl Sakriss.**

Garantirt reinen

Bienenhonig

à 0,70 Mark pro Pfund

empfiehlt

S. Simon,

Elisabethstr. 9.

Neuen

Magdeburger Sauerkohl

— Pfd. 10 Pfg. —

Viktoria Erbsen

— Pfd. 13 Pfg. —

empfiehlt **Carl Sakriss.**

Beste, gesunde

ital. Weintrauben

(keine Auktionswaare)

Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Täglich 15 Liter

frische Milch

zum Wiederverkauf gesucht. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Preißelbeeren,

hiesige, versendet billigst

Ed. Müller, Danzig,

Melzergasse 17. Fernspr. 661.

Mohrrüben

verkauft **Block,** Schönwalde. Fernsprechanschluß Nr. 141.

Feldbahn u. Lowrys

zu Kauf u. Miethe, **Radsätze, Räder, Lager, Lagermetall, Laschen, Bolzen, Schienennägel**

stets auf Lager.

Franz Zährer.

Kohlen

liefert für 1 Mk. pro Ztr. frei Haus

Rehaag, Mocker, Mittelstr. 3.

Wohnung Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15, 2 Zimmer, an ruhige Miether sofort zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

---

2 Wohnungen, Tuchmacherstr. 5/7, von je 3 Zimm. und Zubehör, sofort zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Part.-Wohnung, Strobandstr. 4, für 230 Mark zu vermiethen.

Albert Schultz.

Streng feste Preise. | Nur gegen baar.

Waarenhaus
Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Die Abtheilungen unseres Etablissements sind für die **Herbst- und Wintersaison** mit **allen Neuheiten** reichlich ausgestattet. Durch die gemeinschaftlichen Abschlüsse, deren jährlicher Umsatz

mehrere Millionen Mark

beträgt, sind wir im Stande, unseren werthen Abnehmern außergewöhnliche Vortheile zu bieten.

Gardinen, Portièren.

Engl. Tüllgardinen, zwei Seiten Band, Mtr. 27 Pf.
Relief-Gardinen, hochfeine, appretfreie Waare, das Mtr. von 48 Pf. bis 1,50.
Congress-Gardinen, glatt und gestreift, in weiß u. crême.
Damast-Vorhangstoff in gold, roth, crême und weiß.
Möbel-Kattun in schönen modernen Dessins, das Mtr. von 30 Pf. an.
Woll-Portièren, Plüsch-Portièren in den modernsten Farbenstellungen.

Teppiche, Steppdecken.

Plüsch-Teppiche in ganz neuen Dessins von 4,75 Mk. an.
Salon-Teppiche von 13,50 Mk. an.
Steppdecken in großer Auswahl von 2,80 Mk. an.
Buntfarbige Tischdecken mit Schnur und Quasten von 1,65 Mk. an.
Plüsch-Tischdecken in allen Größen und Farben von 4 bis 30 Mk.
Läuferstoffe das Mtr. von 36 Pf. an.
Linoleum-Läufer in großer Auswahl.

Abtheilung für Normal-Unterkleider.

Normal-Hemden von 78 Pf. an.
Normal-Hemden, extra schwer, von 98 Pf. bis 6,00.
Normal-Hemden mit pelzartigem Futter von 1,40 Mk. an.
Normal-Hosen von 78 Pf. an.
Normal-Hosen, extra schwer von 98 Pf. an.
Normal-Hosen mit pelzartigem Futter von 1,25 Mk. an.
Strickwesten, extra gute Qualitäten am Lager.

Spezial-Abtheilung für Herren-Konfektion fertig und nach Maass.

Kleiderstoffe.

Neue Winterkleiderstoffe in den schönsten Dessins, Mtr. 28, 35, 45, 58, 75, 98 Pf. bis 4 Mk.
Damentuche, doppeltbreit, Mtr. 45, 58, 85, 120 Pf.
Cheviots, reine Wolle, doppelbreit, Mtr. 65, 75, 90, 98 Pf., 1,25 bis 3,00 Mk.

Wirthschaftsartikel.

Gardinenstangen 48, 58, 65, 95 Pf.
Portièrenstangen, komplett, 3,00, 3,25, 4,50 Mk.
Zugvorrichtungen 48, 73, 145 Pf.
Bauerntische in sauberer Ausführung 2,95 Mk.
Bauerntische mit gravirter Platte 4,25 Mk.
Bauerntische mit Majolika-Einlage 4,25 Mk.
Vogelbauerhalter 48, 98 Pf.
Vogelbauerständer in großer Auswahl v. 2,95 Mk. an.

Wirthschaftsartikel.

Waschservice, 5 Theile, von 1,95 bis 15 Mk.
Tafelservice für 6 Personen 19 Mk.
Waschständer das Stück 98 Pf.
Waschtische, sehr praktisch in neublau oder bronce, das Stück 3,75 Mk.
Briefkästen von 48 Pf. an.
Handtuchhalter von 48 Pf. an.
Küchenrahmen von 33 Pf. bis 3,90 Mk.

Eigenes Einkaufs-Komptoir Berlin C., Heiligegeiststrasse 15.

Bier-Versandt-Geschäft von Meyer & Scheibe



Strobandstraße, Ecke Elisabethstraße 16, **THORN** Fernsprech-Anschluß 101,

offerirt **folgende Biere** in Fässern, Flaschen, Syphons und 1 Liter-Glaskrügen.

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter 1,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,30 Mark.
helles „	36 „	3,00 „	„ „ à 5 „ 1,50 „	„ 1 „ „	0,30 „
Böhmisch Märzen . . .	30 „	3,00 „	„ „ à 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „	0,40 „
Münchener (à la Spaten) .	30 „	3,00 „	„ „ à 5 „ 2,00 „	„ 1 „ „	0,40 „
Export (à la Culmbacher) .	25 „	3,00 „	„ „ à 5 „ 2,25 „	„ 1 „ „	0,45 „

Echt böhmisches Bier:

Pilsener Urquell, a. d. Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, 25 Fl. Mk. 5,00, im Syphon à 5 Ltr. Mk. 3,00, in 1 Ltr.-Glaskrügen 60 Pf.

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu .	18 Flaschen	3,00 Mark,	im Syphon à 5 Liter 2,50 Mark,	in 1 Liter-Glaskrügen	0,50 Mark.
„ Bürgerbräu . .	18 „	3,00 „	„ „ à 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „	0,50 „
Culmbacher Exportbier . .	18 „	3,00 „	„ „ à 5 „ 2,50 „	„ 1 „ „	0,50 „

Engl. Porter (Barclay Perkins & Comp., London) 10 Fl. 3,50 Mk. **Grätzer Bier** 30 Fl. 3 Mk.
Echt Berliner Weißbier per Fl. 15 Pf., 20 Fl. Mk. 2,50.

Sauerstoffwasser 10 Flaschen inkl. Fl. 2,40 Mk. 30 „ „ „ 6,00 „



Die obenerwähnten Bier-Glas-Syphon-Krüge unter Kohlensäuredruck gewährleisten die denkbar größte Sauberkeit und bieten die einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, unter Vermeidung aller Unbequemlichkeiten. In gleicher Weise zeichnen sich auch die 1 Liter-Glaskrüge, welche hermetisch verschließbar sind, durch bequeme Handlichkeit und praktische Brauchbarkeit, sowie durch ihre gefällige Ausstattung aufs vortheilhafteste aus. Beide Arten von Krügen werden plombirt geliefert und bilden in ihrer einfachen Eleganz einen überaus schönen Tafelschmuck.

Eine Wohnung
von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet
A. Stephan.

2 Stuben, Küche, Zubehör in anständigem Hause **zu miethen gesucht.** Angebote unter Nr. **200** an die Geschäftsstelle erbeten.

Wohnungen,
3. Etage, je 4 u. 2 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen **Gerechtestr. 5, I.**

Eine größere
Parterre-Wohnung
zum 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Baderstraße 26, 2 Treppen hoch.**

Wilhelmsstadt.
Friedrichstr. 10/12, zu verm.: **2 Wohnungen** je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause; daselbst sind noch einige **Pferdeställe** abzugeben. Näheres durch den Portier **Donner.**

Breitestraße 32,
I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

Möbl. Wohnung mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermiethen **Gerstenstr. 10.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr.
Mauerstraße 52, I.

Speicher, Klosterstr. 8,
seit ca. 25 Jahren von der Firma **H. Safian** benutzt, vermiethen
Hugo Hesse & Co., Unterm Lachs.

Kl. Wohnung, 50 Thl., 1. Okt. z. verm. **Curth,** Philosophenweg.

Ein Laden, Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

Pferdeställe von sofort zu vermiethen **Coppernikusstr. 11.**

1 Balkonwohnung,
I. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen **Katharinenstr. 3,** pt., r.

Wilhelmsstadt,
Friedrichstraße 10|12
ist wegen Abkommandirung die **Wohnung** des Herrn Leutnant **Zastrow,** 3. Etage, 6 Zimmer, und sämmtl. Zubehör, auch mit Pferdestall und Burschenzimmer von sofort oder später zu vermiethen. Näheres durch den Haushälter **Donner.**

Altstädt. Markt 8,
3. Etage, für 600 Mark, Ende September, zu vermiethen.
Emil Golembiewski, Buchhandlung.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 13/15, Gartenhaus II, l.

Hochherrschaftl. Wohnung,
1. Etage, mit Zentralheizung, **Wilhelmstr. 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, vom 1. Oktober **zu vermiethen.**
Auskunft ertheilt das Komptoir des Herrn **J. G. Adolph.**

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Glückmann-Kaliski.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

Gut möbl. Wohn. m. Burschengel. z. v. **Friedrichstr. 7,** Reitbahn.

Die von Herrn Hauptmann **Crohn** innegehabte
Wohnung,
Brombergerstr. 52, II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern 2c. ist vom 1. Oktober **zu vermiethen.**
Närhees **Brombergerstr. 50.**

Eine Hofwohnung,
3 große Zimmer, nebst allem Zubehör, vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen. Zu erfragen **Brückenstr. 14, I.**

3 Zimmer mit Zubehör sind **Brombergerstr. 98,** 1 Tr., für 250 Mark zu vermiethen.

Kleines möbl. Zimmer zu vermiethen. **Strobandstr. 16, pt., r**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 28. September 1901.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief nach längerem Leiden mein guter Mann, unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Otto Barnim Bogislav von Sodenstjern

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Thorn den 28. September 1901.
Brombergerstr. Nr. 29.

Die Trauerfeier findet am Dienstag den 1. Oktober vormittags 10½ Uhr im Trauerhause, die Beerdigung nachmittags 3 Uhr auf dem evangel. Kirchhofe zu Culmsee statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.

Kunstausstellung in Thorn

vom 1. bis 13. Oktober 1901

in der Aula und dem Zeichensaale der Bürgermädchen-Schule

Gerechten- und Gerstenstrassen-Ecke, (Aufgang von der Gerstenstrasse.)

Verzeichniss der angemeldeten Kunstwerke.

Die mit Preisangabe versehenen Kunstwerke sind verkäuflich.

I. Oelgemälde

1. Waldbach von Flickel.
2. Ziehende Viehherde von V. Weisshaupt.
3. Ein ruhiges Stündchen von L. Noster.
4. Töpfer bei der Arbeit von K. v. Merode.

(1.–4.: Aus den Beständen der Kgl. National-Galerie.)

5. Danziger Rhede von F. Huth-Danzig.
6. Bei Bingen von F. Seple.
7. An der Theiss von F. Seple.
8. Zigeunerlager von Fr. Jettel-Berlin.
9. Mondnacht von Thomassin-München.
10. An der baltischen Küste von Conrad Eilers-München.
11. Wellenschlag.
12. Schiff in der Brandung von A. Finke.
13. Gefangnentransport im Winter von Christoph Sell-München.
14. Landsknecht von Passori.
15. Amsterdam von K. Wagner-Düsseldorf.
16. Venedig von K. Kaufmann-Düsseldorf.
17. Herbststimmung von J. Poyer.
18. Frühlingsstimmung von J. Poyer.
19. Holländische Landschaft von Jacob v. Ruysdael.
20. Holländische Landschaft von J. v. Ruysdael.
21. Holländische Sommerlandschaft von A. Mans.
22. Holländische Winterlandschaft von A. Mans.
23. Strand von Rügen von Rettig.
24. Dorf bei Krakau am Morgen von Wittkowski-Krakau (1893).
25. Dorf bei Krakau am Abend von Wittkowski-Krakau (1893).
26. Wolfsjagd von Stoiloff-Petersburg.
27. Gebirgslandschaft von Carlo Dolei.
28. Winterlandschaft von Giovanni Alberti.
29. Niclaus Huebner Thorner Schöffe 1644 von Bartholom. Strobel-Danzig.
30. Gemüsehändlerin auf Capri von Fr. Lippisch-Berlin.
31. Porträt des Herrn B. von Manrcie Berg.
32. Studienkopf von Professor H. Fechner. Mk. 300
33. Landschaft (Kiefern) von Fenner-Behmer-Berlin.
34. Alt-Aussee mit dem Dachstein von Robert Asmus-München.
35. Karpathendorf von Asmus (Rahmen von Piątkiewicz-Thorn).
36. Frühlingsmorgen an der Weichsel von Robert Asmus-München.
37. Hafen von Neufahrwasser von Robert Asmus-München.
38. Sonnenuntergang bei Hela von Huhn-Danzig.
39. Wasserfall von Flamant † -Dresden. Mk. 400
40. Einsames Haus von Flamant-Dresden.
41. Aus dem Naere-Fjord von Flamant-Dresden.
42. Am Weiher von Flamant-Dresden.
43 Studienkopf von Flamant-Dresden.
44. Studienkopf (Alter Mann) von Fr. Elise Lütkemüller-Thorn.
45. Studienkopf (Junge Dame) von Fr. Lütkemüller-Thorn.
46. Im Birkenwalde von Fr. Lütkemüller-Thorn.
47. Lichtstudien von Fr. Lütkemüller-Thorn.
48. Stillleben von Fr. Lütkemüller-Thorn.
49. Hinter dem Ziegelei-Park von Fr. Lütkemüller.Thorn.
50. Waldinneres von Fr. Lütkemüller-Thorn.
51. Bauernhaus am Waldesrand von Goetting-Thorn Mk. 50
52. Kinderkopf angeblich von Rembrandt van Ryn.
53. Der Räuber von ? Mk. 150
54. Hafen von Antwerpen von August Siegen-München.
55. Rubenssches Selbstporträt, Copie von Gutscher-Rom.
56. Landschaft am schwarzen Meer von Mahokian-Armenien.
57. Strasse in Constantinopel von Mahokian-Armenien.
58. Frauenbildniss von L de Grimberghe-Paris.
59. Landschaft von Eilers-München.
60. Studienkopf (Pastell-Skizze) von C. Conadam-München.
61. Landschaft (Mark) von Paul Söborg-Berlin.
62. Wald im Frühjahr von Heinz-München (Hofmaler Anfang d. 19. Jahrh.)
63. Herbstlaub von Heinz-München.
64. Baumgruppe von Heinz-München.
65. Kaisergebirge von Heinz-München.
66. Eremit von ?
67. Männerkopf von ? (Ausschnitt aus einem alten Gemälde ?)
68. Die Vogelscheuche von Professor W. Stroyowski-Danzig.

69—72. Die vier Jahreszeiten in westpreussischem Charakter von Professor W. Stroyowski-Danzig.

72 b. Die Weinprobe von Max Kaufmann-München.

73. Die Jagd, Copie nach J. v. Ruysdael von Flamant-Dresden.
74. Durchblick, Copie nach Ruysdael von Flamant Mk. 400
75. Landschaft mit Tannen, Copie nach Ruysdael von Flamant Mk. 400
76. Landschaft mit Berg, Copie nach Ruysdael von Flamant Mk. 300
77. Kloster, Copie nach Ruysdael von Flamant (ohne Rahmen) Mk. 500
78. Rauchender Mann von Rieper Mk. 300
79. Italienische Landschaft von A. Flamant-Dresden Mk. 200
80. Aus dem botanischen Garten von Alexander Flamant-Dresden. Mk. 300
81. Mühle im Thale von A. Flamant-Dresden.
82. Landschaft mit Tannen (Sächsische Schweiz) von Flamant-Dresden. Mk. 300
83. Morgenstimmung von A. Flamant-Dresden.
84. Abendstimmung von A. Flamant-Dresden.
85. Mondscheinlandschaft (Auf Flügeln d. Gesanges) von Flamant-Dresden.
86. Schloss Bernburg von A. Flamant-Dresden.
87. Partie aus dem Selke-Thal von A. Flamant-Dresden. Mk. 300
88. Thüringische Landschaft mit Schloss von A. Flamant-Dresden.
89. Landschaft mit Jägerhütte von A. Flamant-Dresden. Mk. 400
90. Landschaft aus Oliva von A. Flamant-Dresden. Mk. 300
91. Partie mit Buchen von A. Flamant-Dresden. Mk. 300
92. Weintraube von A. Flamant-Dresden.
93. Pfirsiche von A. Flamant-Dresden.
94. Aepfel und Trauben von A. Flamant-Dresden.
95. Aus dem Rabenauer Grund von A. Flamant-Dresden. Mk. 100
96. Tharandt von Flamant-Dresden (ohne-Rahmen) Mk. 250
97. Sonnenstein bei Pirna von Flamant-Dresden (ohne R.) Mk. 250
98. Heinrichsburg im Harz von Flamant-Dresden. Mk. 150
99. Auf dem Wasser von Flamant-Dresden.
100. Mondscheinlandschaft mit Kirche von Flamant-Dresden.
101. Wegstudie aus Glettkau von Frl. Camilla Lampe-Zoppot. Mk. 250
102. Sommervergnügen von Frl. C. Lampe-Zoppot Mk. 200
103. Motiv aus Oliva von Frl. C. Lampe-Zoppot Mk. 200
104. Der Spülsteg von Frl Lisbeth v. Moorstein-Danzig Mk. 200
105. Birken im Herbst von Frl. v. Moorstein-Danzig Mk. 50
106. Mittagsruhe von Frl. v. Moorstein-Danzig Mk. 200
107. Rosengasse in Oliva von Frl. v. Moorstein-Danzig Mk. 100
108. Alte Weiden von Frl, v. Moorstein-Danzig Mk. 300
109. Gemälde auf Kupferplatte von ?
110. Landschaft von Tostain (Aus der Galerie de la Madelaine) Mk. 150
111. Landschaft von Tostain (Aus der Galerie de la Madelaine) Mk. 150
112. Alte Liebe rostet nicht, Copie von Alberti.
113. Landschaft auf Rügen von Mahokian-Armenien.
114. Waldpartie Laacher-See von v. Poorten-Düsseldorf.
115. Spanierin von Valero-Wien.
116. Messingkessel mit Citronen von Fr. Gessel-Thorn M. 95
117. Elster im Schnee von Fr. Gessel-Thorn, M. 60
118. Schale mit matten und rosa Päonien von Frau Gessel-Thorn M. 200
119. Weisser und farbiger Flieder v. Fr. Gessel-Thorn M. 100
120. Veilchen im Korbe von Fr. Gessel-Thorn M. 60
121. Kirchhof in Dalem bei Berlin von Fr. Gessel-Thorn M. 50
122. Rothe Geranientöpfe von Fr. Gessel-Thorn. M. 75
123. Hühnerhof von L. Mineur.
124. Ausflug im Pfingstfest von Karl v. Hoewel-Anklam.
125. Ueberfall durch Indianer von Karl v. Hoewel-Anklam.
126. Ein Bergpfad bei Rotenburg a/Fulda von v. Hoewel-Thorn.
127. Küste am schwarzen Meer, Copie nach v. Aiwasowski von v. Hoewel-Thorn.
128. Weibliches Bildnis, Copie nach v. Greuze im Berliner Museum von v. Hoewel-Thorn.
129. Ostseeküste von Rud. Hellwag-Karlsruhe.
130. Herbstlandschaft von Frl. M. Steiner-Thorn. M. 450
131. Landschaft am Wege von Frl. M. Steiner-Thorn M. 200
132. Waldpartie von Frl. M. Steiner-Thorn M. 350
133. Flucht nach Egypten, Copie nach Claude Lorrain von A. Flamant-Dresden. M. 1000
134. Madonna dela sedia, Copie nach Raffael Santi von A. Flamant-Dresden.
135. Amor mit dem Pfeil, Copie nach Raffael Mengs von A. Flamont-Dresden.
136. Betende Magdalena, Copie nach Guido Reni v. A. Flamant-Dresden.
137. Norwegischer Fjord von P. Huth-Woermlitz. M. 200
138. Bei Sandoig (Bornholm) v. P. Huth-Woermlitz bei Halle M. 300
139. Englische Cottage (Südengland) von P. Huth-Woermlitz. M. 150
140. Bodefälle bei Schirke von P. Huth-Woermlitz. M. 450
141. Gartensee (Seeshaupt) von P. Huth-Woermlitz. M. 375
142. Pflerschthal (Tirol) von P. Huth-Woermlitz. M. 600
143. Herbst (bei Dachau) von P. Huth-Woermlitz. M. 250
144. In Partschius (Tirol) von P. Huth-Woermlitz. M. 200
145. Bei Pane veggio (Tirol) von P. Huth-Woermlitz. M. 300
146. Mühlwiese bei Schierke von P. Huth-Woermlitz.
147. An der Amper (Herbst) von P. Huth-Woermlitz. M. 175
148. Niederländische Madonna auf Kupfer gemalt v. ?
149. Leipziger Brezelmann auf Holz gemalt von ?
150. Polnische Hütte auf Holz gemalt von ?
151. Dorflandschaft auf Holz gemalt von ?
152. Dorflandschaft auf Holz gemalt von ?
153. Thierbild auf Holz von ?
154. Thierbild auf Holz von ?
155. Schweizer Landschaft (in Wasserfarben) von Louis Blaner-Schaffhausen.
156. Das Atlaskleid von W. Kiese.
157. Waldinneres, Copie nach Fahrbach von Hans Repp-Thorn.
158. Weichsellandschaft (Abendstimmung) von Emil Kindscher-Bromberg.
159. Ein ruhiges Stadtviertel von Emil Kindscher-Bromberg.
160. Studienkopf von E. Kindscher-Bromberg.
161. Waldinterieur (Herbst) von Emil Kindscher-Bromberg.
162. Waldinterieur „ „
163. Waldinterieur „ „
164. Waldinterieur „ „
165. Waldinterieur „ „
166. Zum Junkerhof von Frl. G. v. Loebell-Thorn.
167. In der Mauerstrasse von Frl. M. Nicolai-Thorn.
168. Am Junkerhof von Frl. H. Splett-Thorn.
169. Mondaufgang am Meer (Bretagne) Maurice Berg-Berlin. Mk. 400.
170. Bretonischer Fischer Mk. 500.
171. Talmudstreit von Schleicher.
172. Letzte Begegnung von Max Fabian-Berlin.
173. Im Vorzimmer von Max Fabian-Berlin.
174. Am Junkerhof von v. Hoewel.
175. Kopf eines Offiziers 17. Jahrh.
176. Holländisches Allerlei 170 ?

II. Stiche, Radirungen, Photographien, Glasbilder etc.

1. a) Trompeter von Säckingen ⎱ Photographien nach
   b) Trompeter von Säckingen ⎰ A. Asmus-München.
2. Kirchengelehrter Glasbild von ?
3. Sic transit gloria mundi Glasbild von ?
4. Capri (Aquarell) von Feyrer.
5. Aus Rom (Aquarell) von Gutscher-Rom.
6. Aus Rom (Aquarell) von Gutscher-Rom.
7. Landschaft (Tuschezeichnung) von I. Wentscher-Berlin.
8 Büssende Magdalena Kupferstich nach Battoni geschabt von T. Pichler, herausgegeben von der graph. Gesellschaft in Dessau 1797.
9. Bogenschütz Originalradirung von Richard Mueller-Berlin.
10. Studienmappe. Professor Hans Fechner-Berlin. Mk. 100
11. Herkules tödtet den nemäischen Löwen nach Rubens von R. Rhein gest. Mk. 150
12. Weisse Azaleen und Flieder (Aquarell) von Fr. Gessel-Thorn. Mk. 100
13. Lila und weisser Flieder (Aquarell) von Fr. Gessel-Thorn. Mk. 80
14. Rothe und rosa Nelken (Aquarell) von Fr. Gessel-Thorn. Mk. 50
15. Studienkopf (alter Mann, Kohlenzeichnung nach Modell) von Fr. Gessel-Thorn. Mk. 25
16. Weiblicher Kopf nach Menzelscher Büste von Fr. Gessel-Thorn. Mk. 40
17. Zehn Aquarelle: Scenen aus der Belagerung Danzigs 1806—1812 von Carl v. Hoewel-Anklam.
18. Palamons-Eiche (Stahlstich) von C. W. Kolbe.
19. Pastellbilder (Porträts) von ?
20. 16 Pastelbilder Landschaften. Originale von Lundberg-Stockholm.
21. Rathhaus in Breslau (Originalradirung) von Bernhard-Mansfeld.
22. Langer Markt und Artushof in Danzig (Originalradirung) von Bernhard-Mansfeld.
23. The Road to the sea Originalradirung von C. W. Rost.
24. A. Glimpse of the village do do
25. The old Elm Road do do
26. Cottage by the sea do do
27. The village church do do
28. Bay Shore do do
29. ⎰ Am Morgen ⎱ Radirungen nach Wohlenberg
30. ⎱ Am Abend ⎰ von Max Horte.
32. Malicieuse
33. Charmant
34. Gebrochene Herzen
35. Schwere Wahl

(32.–35.: Gravuren Aquarelle, Facsimile nach Loeffler von Czeiger-Wien.)

36. Trauerndes Königspaar Kupferstich nach Hildebrandt.

37. {Zwei chinesische } Bleistiftzeichnungen von chi-
38. { Landschaften } nesischen Offizieren.
Geschenk für den Instrukteur.
39. Ruine Zlotterie, übermalte Photographie.
40. Damenbildniss Pastell.
41. Genrebild Photographie in Aquarell.
42. Brandung (Platinotypie).
43. Zigeunerlager (Platinotypie).
44. Nach der Kirchweih (Platinotypie).
45. Ein Tag im Manöver (Platinotypie).
46. Bauerngruppe (Platinotypie).
47. Daphne (Pigmentdruck nach einer Kohlenzeichnung von Hahn-Haln-Thorn.
48. Luzifer (Kohlenskizze von Hahn-Haln-Thorn.)
49. 2 Kalenderentwürfe von Hahn-Haln-Thorn.
50. Originalradirung von Raffael, Aus dem Carton Vertreibung Adam und Evas aus dem Paradies.
51. Originalradirung von B. Candinelli. Aus dem Carton Kriegerscene.
52. Kinderkopf Aquarell von Carl Bonath-Thorn.
53. Damenbildniss halb aquarell halb Oel von Carl Bonath-Thorn.
54. Studienkopf lebensgross alter Männerkopf schwarz von Carl Bonath-Thorn.
55. Entwurf für ein Stadttheater in Thorn von R. Uebrick-Thorn Blatt 2.

III. Bildhauerarbeiten.

1. Borghesischer Fechter.
2. Nordischer Fischer (Passauer-Porzellan-Manufaktur).
3. Copie der Vaticianischen Thalia (Mormor) von Vita-Rom.
4. Eva (Gyps) von Jacobi-Berlin.
5. Brunnenentwurf für den Martin-Brunnen in Berlin von Frl. Steiner-Thorn.
6. Studienkopf in Gyps (Porträt-Büste) von Frl. Steiner-Thorn.
7. Venus von Nacera, Bronzenachbildung des in Neapel befindlichen Originals.

IV. Gegenstände d. Kunstgewerbes.

1. Stickereien a) Russischer Gebetsteppich, b) 2 gestickte türkische Shawls (Salonik), c) gestickter türkischer Shawl (Krimm), d) 1 Paar serbische Strümpfe, e) 1 Paar serbische Frauenschuhe, f) Feine gestickte rumänische Frauenbluse.
2. 1 Leuchter v. Riemerschmidt. } ausgeführt von den kunstgewerblichen Werkstätten in München.
3. 1 Leuchter v. Ringer. }
4. Kleiderhalter von Pankok.
5. Palmenständer von Filmit Schlossermeister in Stewken.
6. Vase a. d. Königl. Porzellan-Manufaktur Kopenhagen.
7. Vase Manufaktur Kronoch.
8. Kupfervase v. Keller ausgeführt von den kunstgewerblichen Werkstätten in München.
9. a. } Zwei moderne Vasen.
   b. }
10. Leuchter (Schmiedeeisen).
11. Ein stilisirter Hahn mit 2 Eierbechern aus Kupfer.
12. Waffen.
13. Chinesischer seidner Wandschmuck. (Geschenk von Chinesen an ihren Instruktionsoffizier).
14. Kuchenkorb.
15. Pfeffer- und Salzfass.
16. Lichtputzscheere.
17. Zuckerstreubüchse.
18. Säule von Borkowski-Thorn.
19. Schmiedeeiserner Portierenhalter. Entwurf von Goetting-Thorn. Ausführung von Schlossermeister Filmit-Stewken.
20. Seidner persischer Gebetsteppich.
21. Rahmen. Farbige Brandschnitzerei v. Frl. Gertrud Schulz-Thorn.
22. Lilie. Nadelmalerei. Frl. Piątkowski-Thorn.
23. Merteilige astronomische Uhr. 16. Jahrhundert Elfenbeinschnitzerei.
24. Wanduhr aus dem 18. Jahrhundert.
25. 3 Pokale.
26. Zwei Rahmen entworfen von Hahn-Haln-Thorn.